



*miteinander*

*Pfarrbrief des Pfarrverbandes Niederkassel-Nord*

*St. Ägidius, Ranzel*

*St. Jakobus, Lülsdorf*

*St. Matthäus, Niederkassel*

*Sieben Schmerzen, Uckendorf/Stockem*

*Ostern 2011*

*Leben*

Auf ein Wort .....	2
<b>Gedanken zum Leben</b>	
Grußwort .....	3
lebenswert .....	5
erleben .....	7
lebensfroh .....	8
lebensnah .....	9
angemerkt .....	62
<b>Pfarrverband</b>	
Erstkommunion .....	11
Firmung .....	16
Pilgern .....	20
Caritas .....	26
Familienzentrum .....	28
über sich .....	38
Ökumene .....	40
Interview .....	48
Mission .....	52
<b>Aus den Gremien</b>	
PGR .....	54
<b>Gruppen und Vereine</b>	
Kleinkinder .....	25
Senioren .....	42
Jugend .....	44
kfd .....	51
<b>Aus Pfarrers Küche</b> .....	64
<b>Informationen</b>	
Termine .....	36
Aus dem Pfarrbüro .....	56
Gottesdienste	
der Kar- und Osterliturgie ..	60
<b>Kontaktdaten</b> .....	31
<b>Impressum</b> .....	41

## Liebe Leser,

die Tage werden wieder länger, die Vögel singen morgens bereits, die Sonne erweckt die Natur zu neuem Leben und auch uns Menschen tun die warmen Sonnenstrahlen gut.

Mit diesem Osterpfarrbrief sind auch wir dem Leben auf der Spur. Wie man das Leben sieht, was wir vom Leben erwarten, welche Lebenseinstellung wir haben, hängt von vielen Faktoren ab; darum haben wir uns umgehört in unserem Seelsorgebereich. In diesem Pfarrbrief kommen Menschen aller Altersstufen zu Wort, die ihre Gedanken zum Leben mit uns teilen.

Auch das Titelbild ist in unserem Seelsorgebereich entstanden. Gemeinsam wurde dieses Bild in der Kommuniongruppe von Frau Stommel und Frau Götz aus Ranzel gemalt. Die Kinder gestalteten den Hintergrund mit ihren Händen, die Katecheten vervollständigten das Kunstwerk zum Thema: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Wie wir finden, eine gelungene Auseinandersetzung mit dem Thema „Leben“.

Ein frohes und gesegnetes Osterfest wünscht Ihnen

*das Redaktionsteam*



**V**ielleicht ist es Ihnen ähnlich gegangen: ich selbst kann gar nichts dafür, dass ich lebe. Ich wurde ins Leben hineingeboren, ungefragt, Hals über Kopf, mit neun Monaten Vorlaufzeit. Meine Eltern hatten einen nicht unwesentlichen Anteil und damit ich die ersten Jahre überleben konnte, hat man sich um mich gekümmert, für Essen und Trinken gesorgt, und mir auf die Beine geholfen; alleine laufen konnte ich anfangs nicht. Das Leben, da sind wir uns einig, ist also zuallererst ein Geschenk, anfangs merkt man das sehr stark, später immer mehr. Das Leben ist und bleibt Gabe. Das Leben ist und bleibt aber auch eine Aufgabe.

So nach und nach, ich glaub schon ab dem ersten Tag, war ich selbst an der Gestaltung meines Lebens beteiligt. Ich habe vieles gelernt, manches einfacher, manches nicht so gut. Das ist Begabung, hat man gesagt, vieles hat mich aber auch einfach interessiert. Ich habe selbst, von mir aus was in den Blick genommen und durch Begreifen begriffen. Und vor allem: Was ich mir in den Kopf gesetzt hatte, hat entscheidend mein Leben geprägt: Schon als Kind wusste ich, was ich später einmal werden wollte, bin mit 11 Jahren von zuhause weg ins Internat und habe später Theologie studiert.

Es hätte natürlich auch alles ganz anders kommen können...

Leben ist nicht nur Gabe, sondern auch Aufgabe, jedem einzelnen ans Herz und in die Hand gelegt.

Klar, Sie haben recht, wenn Sie sagen: Aufgaben, machen die das Leben nicht zur Qual, wenn es heißt: „Du musst! Du sollst! Mach jetzt endlich!“? Es gibt aber auch Aufgaben, etwas zu entdecken, etwas zu entwickeln, etwas herauszufinden, zu vertiefen, Aufgaben die viel Freude und Lust am Leben machen, die ich mir selbst setze.

**M**al ehrlich: Es gibt doch tausende von Möglichkeiten, sein Leben zu leben und man hat es doch zu einem ganz hohen Prozentsatz selbst in der Hand, zu entscheiden, was einem wichtig ist und Gewicht bekommt. Ein FC-Fan sieht und findet alle Nachrichten seines Lieblingsvereins. Frauen kennen Schuhgeschäfte, von denen Männer nicht wissen, dass es sie gibt. Wer sich für ein bestimmtes Automodell entschieden hat, entdeckt auf einmal überall eines davon.

Sie kennen das: Das, worauf Sie Ihre Aufmerksamkeit richten, worauf Sie Ihre Wahrnehmung fokussieren, bekommt Bedeutung in Ihrem

Leben, es wird für Sie wichtig, ja, es wird zu Ihrem Leben. Natürlich ist das oft unbewusst und oft richtet sich die Aufmerksamkeit auf Schlimmes im Leben und das füllt auf einmal das ganze Leben aus.

**A**uf der anderen Seite: Ich könnte doch ganz bewusst meine Wahrnehmung

Ich fühle mich lebendig, wenn ...

*es schneit und ich die Schneeflocken mit meinem Mund auffange.*

*Malin, 4 Jahre*

und Aufmerksamkeit auf das richtigen, was mich stärkt, was mir Mut macht, was mich aufatmen lässt. Dann bekommt das Bedeutung, dann kann ich meinem Leben eine neue Richtung und Fülle geben.

Christen sind seit Jahrhunderten davon überzeugt, dass es sich im Leben heilvoll auswirkt, wenn man die Wahrnehmung und die Auf-

merksamkeit in seinem Leben auf Gott richtet. Auf einmal findet man ihn, entdeckt ihn, bekommt ein Gespür von ihm an allen Ecken und Enden, in guten und schlechten Tagen, in Freud und Leid. Das drückt sich aus im Glauben an die von Jesus Christus gelebte Botschaft: „Es gibt die Liebe!“ Für uns, unter uns. Gott steht dafür ein. Trotz allem, für alle.

**W**ir laden Sie ein, an Gründonnerstag, Karfreitag und an Ostern mit uns aufmerksam zu sein und die Wahrnehmung zu schärfen für Gott und seine Heilsbotschaft für uns. Es geht dabei um Liebe, Tod und Auferstehung, um den Aufbruch zu einem neuem Leben, nach dem Sie sich im Herzen vielleicht auch sehnen.



*Paul Kohlmaier*

## Gebet

Tief verborgen in der Erde tragen die Wurzeln den mächtigen Baum, geben ihm Halt und festen Stand, geben ihm Nahrung und Kraft.

Tief verborgen in meinem Leben finde ich, was mich trägt, was mir Halt gibt und festen Stand, Nahrung und Kraft.

Menschen und Erlebnisse, Erinnerungen und Sehnsucht, Geborgenheit und Suche, Glaube und Zweifel, Hoffnung und unendliche Liebe  
- ich bin verwurzelt in meinem Leben.

*aus: Ein Gebetbuch durch Jahr und Tag  
Bundesleitung der DPSG*





## Leben mit Behinderung

In meiner Eigenschaft als Beauftragte in der Seelsorge für Menschen mit Behinderung bin ich gefragt worden, ob ich einen Artikel in diesen Pfarrbrief schreiben sollte. Schnell habe ich zugestimmt, doch als ich anfing, mir Gedanken zu machen, was ich schreiben, dachte ich, eigentlich kann ich diesen Artikel gar nicht schreiben, denn richtig wissen, wie es ist, also mit Behinderung leben, weiß ich eigentlich nicht. Ja, natürlich zähle ich wie die meisten Menschen zu denen, die sehbehindert sind und eine Brille tragen – aber ist man deshalb behindert?

Jede Woche bin ich in der Frida Kahlo-Schule in St. Augustin. Wenn ich das Schulgebäude betrete, tobt, wie in jeder anderen Schule das Leben. Die Schüler rasen durch die Flure, toben, streiten und spielen ausgelassen. Wenn sie mich sehen, grüßen sie freundlich und hier und da bekomme ich etwas Wichtiges erzählt. Der Unterschied ist nur, dass einige mit Gehhilfen oder einem Rollstuhl unterwegs sind und die Art der Verständigung nicht immer die Sprache ist.

Nicht anders ergeht es mir bei meinen Besuchen in den Wohnhäu-

sern. Die Gesprächsthemen sind dieselben, die auch uns, je nach Alter, beschäftigen. Auch die Wünsche und Träume gleichen sich. Bei den Träumen kommt bei den Jüngeren oftmals dazu, dass sie gerne so sein möchten wie die meisten Menschen.

Und da merke ich: Es gibt doch einen Unterschied. Bin ich mit Menschen mit Down-Syndrom zusammen, ist da ein Humor, Ordnungsliebe, Hilfsbereitschaft, Schaffensdrang und ein Wissen über verschiedenen Sachthemen vorhanden, das mich verblüfft. Autisten und Sprachbehinderte Menschen lassen mich an meine Grenzen stoßen, weil ich ihre Sprache

Ich fühle mich lebendig, wenn ...

*ich mich wohl fühle.*

*Natalie, 6 Jahre*

nicht verstehe, sie aber mich, uns verstehen. Oftmals habe ich die Geduld dieser Menschen mir gegenüber erlebt, wenn ich mühsam und ungeduldig versucht habe sie zu verstehen.

Was Menschen mit Handicap uns voraus haben ist, die Erfahrung von vielen Krankenhausaufenthalten, Therapien und Tod. Sie wissen um die Endlichkeit allen Lebens auf dieser Erde, nehmen oft Abschied

und trauern. Auch sind sie daran gewöhnt, ausgeschlossen, isoliert zu sein. Es gibt Schulen, Werkstätten und Wohnhäuser für sie. Hat man eine körperliche Behinderung, glauben viele, dass auch der Geist, das Wissen eingeschränkt ist. Dem entsprechend werden sie auch oft behandelt, unwürdig, abwertend, wie kleine Kinder.

Keiner von den „normal“ lebenden Menschen denkt je daran, auch einmal in eine solche Situation zu geraten, etwa durch einen Unfall oder durch Krankheit, wie Schlaganfall. Tritt dann der Fall ein, sind diese Menschen oft verbittert und hadern mit dem Leben, weil sie dann auch diese Erfahrung machen müssen.

**D**a kommen mir dann die Fragen von Wissenschaftlern, Medizinern und Politiker in den Sinn: „Wer ist für die Gesellschaft nützlich, wer hat ein recht auf Leben?“ Nur der Mensch, der Leistung nach unseren heutigen Maßstäben erbringt, zum Allgemeinwohl beisteuert und keine Belastung für die Allgemeinheit ist? Ist dann alles andere Leben unnützlich? Soll deshalb verhindert werden, dass Menschen mit zu erwartenden Behinderungen erst gar nicht zu Welt kommen? Aus der Werbung der Caritas habe ich den Satz: „Kein Mensch ist perfekt, nur das

Leben ist es manchmal.“ So meine ich, kein Leben ist unwürdig, denn alles Leben ist Geschenk Gottes, ganz gleich, ob wir makellose Menschen sind oder nicht. Auch wenn die Werbung uns ewige Jugend und Schönheit vorgaukelt, ist es fatal zu glauben, ja, so muss es sein.

**W**ir Menschen glauben eben immer noch, wir könnten die Welt und Natur beherrschen, wollen Gott ein Schnäppchen schlagen. Ich für meinen Teil halte es für viel wichtiger, sich und andere so anzunehmen wie wir sind, mit unseren Macken und besonderen Äußerlichkeiten. Sie unterstreichen unsere Einmaligkeit. Wer sich angenommen weiß, geliebt weiß, der strahlt eine inner Schönheit aus, die kein Mensch modellieren kann. Diese sehe und erlebe ich in der Begegnung mit Menschen mit Behinderung, ebenso eine ehrliche, offene Herzlichkeit in der Begegnung, die ich bei „Unbehinderten“ oftmals vermisste. Das ist wohl ein Grund, warum mir meine Arbeit als Behindertenseelsorgerin sehr viel Freude bereitet, auch wenn es viele Schattenseiten gibt.



Ulrike Römer

## Leben heißt?

Was heißt Leben eigentlich?

„Das Leben besteht nicht darin, gute Karten zu erhalten, sondern mit den Karten gut zu spielen.“

Unser Leben wird durch viele äußere Faktoren beeinflusst: durch unsere Familie, Freunde, Bekannte, allgemein: das soziale Umfeld; durch Politik, Wirtschaft, Medien, Normen und Werte, Kultur, den Glauben und die Religion; Krankheiten, Niederlagen und Erfolge. All diese Aspekte und noch viele weitere prägen unseren Blick auf das Leben.

Für uns bedeutet Leben, Bereicherungen durch Erfahrungen zu sammeln und Ziele zu verfolgen sowie auch träumen zu dürfen! Denn Träume und Ziele treiben uns voran, wodurch sie dem Leben einen tieferen Sinn geben; jedoch sollte man das richtige Mittelmaß zwischen Realität und Fantasie nicht verlieren. Das Leben ist ein Geschenk Gottes, mit dem wir lernen müssen, umzugehen. Dabei sollten auch Zweifel nicht verdrängt werden, denn Probleme und negative Umstände geben uns die Möglichkeit, uns weiterzuentwickeln.

Freundschaft, Familie, Geborgenheit, Gemeinschaft, Liebe, Frieden, Wahrheit und Vertrauen versuchen wir zu verwirklichen, indem wir auch unsere Mitmenschen nicht aus den Augen verlieren, sondern aufmerksam durchs Leben gehen. Besonders in den Momenten des Glücks und der Freude, wenn man Spaß hat und rundum zufrieden ist, fühlt man sich lebendig.

Ich fühle mich lebendig, wenn ...

*mein Herz schlägt.  
Kim, 6 Jahre*

Der Glaube ist dabei ein wichtiger Orientierungspunkt. Er begleitet uns auf allen unseren Umwegen, Irrwegen, Abgründen und Höhepunkten. Er hilft, auf den für sich richtigen Weg zu gelangen, um zu sich selbst zu finden. Denn wer sich selbst findet, kann auch seine Schwächen akzeptieren und seine Individualität verwirklichen.

„Lern aus der Vergangenheit, träum von der Zukunft und leb in der Gegenwart!“



*Mechthild Vossloh und Sarah Haupt*

## Herzensfreude

*ist LEBEN für den Menschen,  
Frohsinn verlängert ihm die Tage*

*Jesus Sirach 30,22*

**D**ieses Zitat aus dem Alten Testament ist ein uneingeschränktes „Ja“ zum LEBEN. Es setzt sich in vielen Hinweisen im Neuen Testament fort; auch der heilige Paulus ermuntert seine Gemeinde: „Freut euch zu jeder Zeit!“ Ein Leben nur, ein einziges hat jeder Mensch. So ist es immer wieder eine Herausforderung, zu fragen: „Was hat mich in der Vergangenheit gestärkt und beflügelt? Was fördert ein harmonisches Miteinander in Familie, Kirche und Gesellschaft?“ -

Es ist die Lebensfreude. Sie bewirkt Zuversicht, Vertrauen und Gelassenheit. Sie stärkt Glaube, Hoffnung und Liebe. Sie regt an zu Dankbarkeit und Danksagung und sie macht immer wieder Mut zum Neubeginn. Ich darf Freude weiter-schenken an Kinder und Enkel und in vielen Begegnungen im Familien- und Freundeskreis.

**L**EBEN heißt auch, nicht in der Vergangenheit zu verharren oder sich mit Zukunftsplänen zu verzetteln, sondern sich am „Heute“ mit wachen Sinnen zu erfreuen. Um in der inneren Freude zu bleiben, kann der gute Rat des heiligen Augustinus helfen: „Liebe und tu, was du willst!“

*Lucia Beckmann*

## LEBENSBITTEN

Herr, lehre mich, großherzig zu sein;  
lehre mich, dir zu dienen, wie es dir zusteht;  
zu geben, ohne zu berechnen,  
mich einzusetzen, ohne Angst vor Kränkungen,  
zu arbeiten, ohne bequem zu werden,  
mich zu bemühen, ohne nach Anerkennung zu streben -  
nur in der festen Überzeugung, deinen Willen zu erfüllen.

*Ignatius von Loyola*





## Zivildienst

### eine neue und interessante Herausforderung

6.30 Uhr: Es ist Montag, der Wecker klingelt.

Ich muss doch nicht mehr in die Schule, ich hab mein Abitur schon in der Tasche. Was ist also los? Nach dem Abitur kommt doch bekanntlich viel Freizeit, Party, lange schlafen und keine Verpflichtungen.

Das stimmt schon, aber irgendwann ist auch das vorbei - zum Glück.

Die freie Zeit nach dem Abitur ist herrlich und ich denke, dass hat man sich auch verdient, aber es ist auch ein gutes Gefühl, wieder etwas Sinnvolles zu machen; bei mir war dieser nächste Schritt der Zivildienst.

Also zurück zum Montag Morgen, 6.30 Uhr: Ich klicke die Schlummerfunktion auf meinem Wecker das erste Mal.

6.35 Uhr - das zweite Mal

6.40 Uhr merke ich: Oh je, schon so spät, jetzt aber Beeilung! Schnell unter die Dusche, anziehen, früh-

stücken und dann der Blick aus dem Fenster: Mist, es regnet! Naja, es hilft nichts, Regenhose an, Regenjacke übergezogen und rauf aufs Fahrrad, es ist ja nicht so weit.

7.30 Uhr - Ich bin pünktlich und dank meiner Regensachen trocken im Familienzentrum am Willy Brandt Platz angekommen.

Ich fühle mich lebendig, wenn ...  
*ich nicht krank werde..*  
 Fiona, 7 Jahre

Hier, in dieser integrativen Kindertagesstätte arbeite ich seit August als Zivildienstleistender.

Wir sind vier Zivis, vier Männer in einer Einrichtung, in der sonst nur Frauen arbeiten.

Es ist wirklich interessant, dort zu arbeiten. Jeder Tag bringt neue Überraschungen. Die Arbeit mit Kinder macht mir viel Spaß. Neben den alltäglichen Aufgaben, wie Frühstück zubereiten, die Taxikinder in die Gruppen bringen oder mit den Kinder spielen, basteln und singen, gibt es jeden Tag auch neue und nicht zu planende Herausforderungen.

Meine Zivildienststelle ist eine sogenannte ISB Stelle, das heißt, ich bin speziell für die Betreuung

eines mehrfach behinderten Kindes zuständig. Es ist schön, zu erfahren, wie sich im Laufe der Zeit eine intensive Beziehung zwischen meinem Betreuungskind und mir entwickelt hat.

**W**as heißt betreuen? Ich helfe und unterstütze beim Essen, beim Spielen, bei den ganz alltäglichen Erfahrungen und Situationen in der Gruppe, beim Ankommen und Abholen vom und zum Taxi, bei Ausflügen und vielem mehr.

Inzwischen ist es auch schon

16.30 Uhr - Ich bin froh nach Hause zu kommen, auch wenn es ein interessanter Tag war; morgen geht es ja schon wieder weiter.

**A**uch wenn in ein paar Wochen mein Zivildienst zu Ende gehen wird und ein anderer Zivi oder Freiwilliger meine Stelle übernimmt, wird doch etwas bleiben, ein gutes Gefühl, etwas Sinnvolles getan zu haben und jemanden in seinem Leben ein Stück begleitet zu haben.



Tobias Löffler

SpardaGiro  
SpardaGiro Online

www.sparda-west.de



## Vielfach empfohlen – unsere **kostenlosen\*** Girokonten!

\*Mitgliedschaft Voraussetzung.

Filialen in Köln:  
| Breslauer Platz 4, 50668 Köln  
| Appellhofplatz 1, 50667 Köln  
| Deutzer Freiheit 113, 50679 Köln-Deutz  
| Ernst-Mühlendyck-Straße 1-3, 51143 Köln-Porz

Gebührenfrei anrufen: 0800 - 330 605 9

**0,-** Mindestgehalt  
Gebühren  
Wechselaufwand

**Sparda-Bank**  
*freundlich & fair*

## Mach dich auf den Weg

Erstkommunionvorbereitung  
2010 / 2011

Mach dich auf den Weg, komm  
mit ins Leben...

**V**or knapp einem halben Jahr haben sich in unserem Pfarrverband 99 Familien mit ihren Kindern auf den Weg gemacht. Auf den Weg, um Jesus Christus kennenzulernen, zu erleben, zu erfahren, zu spüren. Er, der von sich selbst sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Für uns alle war diese Vorbereitung ein neuer Weg, den wir eingeschlagen haben. Erstmals erarbeiteten wir in unserem Pfarrverband ein gemeinsames Konzept. Neben den wöchentlich stattfindenden Kommunionkindergruppen unter Begleitung von Katechetinnen gehörten Kirchenführungen, Elternabende, Familienmessen, Gottesdienste, ein Wochenende und ein Eltern - Kind - Tag zum „Fest der Versöhnung“ (Beichte) zu diesem Weg. Der Austausch der Katechetinnen auf Gemeindeebene und untereinander, sowie die Planung mit einem Katechetenleitungsteam des Pfarrverbandes bestärken uns, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen und auszubauen. Sicherlich und ein nie enden wollender Weg. Denn ein Patentrezept oder „den Vorbereitungsweg“ gibt es nicht. Denn der

Weg zu Jesus Christus, zu Gott ist so vielfältig wie wir Menschen selbst. An vielen Punkten werden wir die Vorbereitung weiter optimieren. Nach den guten Erfahrungen des Eltern - Kind Tages, werden in der kommenden Erstkommunionvorbereitung mehrere solcher thematischer Eltern - Kind -Tage folgen. Denn unser Weg ist vor allen Dingen ein gemeinsamer Weg - kein Weg, den die Kinder alleine gehen oder auf den sie „geschickt“ und wieder abgeholt werden.

**D**ie Kinder brauchen uns Eltern, Katecheten, Hauptamtliche und die Gemeinden als Wegbegleiter, die ihnen



Gewinnerbild: Robin Falkenbach

# Erstkommunion

helfen, die Spuren Jesu in ihrem Leben zu entdecken und ihnen zu folgen. Sie brauchen uns als Glaubenszeugen, die selbst Suchende sind und die mitgehen, die selbst auf diesem Weg zu Jesus Christus sind, die genau wie sie Fragen des Glaubens stellen und nach Antworten suchen.

Ich wünsche allen Erstkommunionfamilien - auch im Namen von Pfarrvikar Johannes Fuchs, dass ihr Weg nicht mit der Erstkommunionfeier endet, son-

dern das sie Lust bekommen auf diesem Weg zu bleiben, sich vielleicht selbst einbringen und diesen Weg mitzugestalten. Es wäre schön, wenn viele Familien in unserem Pfarrverband, in unseren Gemeinden eine Heimat finden würden.

In diesem Sinne:  
"Mach dich auf den Weg - komm mit ins Leben."



Norbert Klein,  
Diakon

Die Gewinner des Malwettbewerbes zum Thema des Kommunionkurses:

„Ich bin der Weg,  
die Wahrheit und das Leben.“



2. Platz: Carolin Reinartz



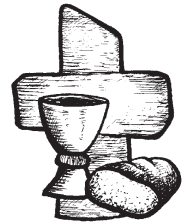
3. Platz: Laura Limbach



4. Platz: Johanna Faust

*In St. Jakobus wird am Sonntag, dem 1. Mai 2011,  
folgenden Kindern das Sakrament der  
1. hl. Kommunion gespendet:*

Tobias Behm - Dana Bittner - Felix Borgelt - Jason Brand  
Leonie Breuer - Lilly Claßen - Marius Combüchen - Sven Daniels  
Celine Darphorn - Luis-Enrique Dohmen - Nico Düren - Carmen Eyer  
Christian Falkenstern - Lars Felder - Annika Frings - Rene Georg  
Jonah Gertmann - Karolin Gottschalk - Lara Grober - Jan Hartmann  
Melanie Heidebrecht - Maximilian Hirsch - Lea-Marie Hustedt  
Denise Jahn - Marc Jaspert - Melina Kockesen - Sarah Kremer  
Stefanie Kreuz - Alexander Kuhm - Antonia Küpper  
Laura Limbach - Maurice Mandt - Gregor Mlynek - Tom Overhues  
Alexander Porten - Joshua Ramershoven - Tim Ratmann  
Marius Reisch - Simon Rohr - Torben Rückriem  
Tobias Schmidberger - Annika Schneider  
Hannah-Sophie Tawrowski - Hanna Trappmann - Lena Melissa Ufer  
Konstantin Vilain - Finja Wallach - Ines Wanney



**Auf das Sakrament vorbereitet  
werden sie von:**

Petra Birschel - Sabine Claßen - Sigrid Dahlhaus  
Anja Frings - Sonja Kockesen - Theresia Lambers  
Barbara Ostendorf - Heike Overhues - Christina Pekie  
Claudia Runge-Küpper - Carola Schmidberger  
Alexandra Schneider - Roman Tawrowski  
Pfarrer Johannes Fuchs - Diakon Norbert Klein



# *Erstkommunion*

---

*In St. Ägidius wird am Sonntag, dem 8. Mai 2011,  
folgenden Kindern das Sakrament der  
1. hl. Kommunion gespendet:*

Dennis Bergmann - Jana Boltersdorf - Philipp Louis Borkowski  
Lena Christen - Leonie Duda - Lars-Vincent Dirk Franke - Rabea Freund  
Maike Gnad - Andre Goetsch - Nina Götz - Lukas Gralla - Lukas Günther  
Annika Marie Krüchten - Anica Sarah Johanna Ludwig - Jolina Ludwig  
Oliver Majewski - Lea Neil - Mike Neu - Max Erwin Schäfer  
Clara Schumacher - Cathryn Schuy - Linda Sonnenberg - Hendrik Spill  
Tobias Christian Spiller - Sebastian Maximilian Sporer  
Mareike Jasmin Stettinski - Paul Maximilian Stommel  
Maike Sündermann - Simon Wagner - Mirah Werner

**Auf das Sakrament vorbereitet  
werden sie von:**

Barbara Boltersdorf - Birgit Christen - Heidi Gnad - Andrea Görg  
Iris Götz - Manuela Hammer - Monika Imbusch - Gabi Klein  
Sylvia Ludwig - Saskia Ritter - Christine Spill - Vera Stommel  
Barbara Wagner - Barbara Werner  
Pfarrer Johannes Fuchs - Diakon Norbert Klein

*In Sieben Schmerzen Mariens wird am Sonntag,  
dem 15. Mai 2011,  
folgenden Kindern das Sakrament der  
1. hl. Kommunion gespendet:*

Jo Dobelke - Johanna Faust - Tim Goebel - Julia Hamacher  
Georg Käufer - Patrick Skiba - Alicia Winkel

**Auf das Sakrament vorbereitet  
werden sie von:**

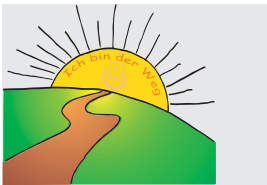
Ute Dobelke - Tanja Faust - Andrea Käufer  
Pfarrer Johannes Fuchs - Diakon Norbert Klein

*In St. Matthäus wird am Sonntag, dem 22. Mai 2011,  
folgenden Kindern das Sakrament der  
1. hl. Kommunion gespendet:*

Clara Bothe - Frieda Bothe - Robin Falkenbach  
Antonia von der Gathen - Fabienne Aylene Hahn (Schumacher)  
Lara Marie Heimann - Eric Maximilian Klein - Kai Niklas Kreuzer -  
Lara Fabienne Kunz - Timo Lindlar - Carlotta Anna Sofia Müller  
Sascha Paulus - Julia Peper - Sidney Maurice Pychtin - Ben Recht  
Carolyn Sophia Reinartz - Lena Richarz - Max Roth  
Nina Gabriella Schenk - Jean-Baptiste Sonnenberg - Franziska Stolz

**Auf das Sakrament vorbereitet  
werden sie von:**

Sabine Brodesser - Birgit Drees - Sabine Esten-Lippegaus  
Beatrix Haupt - Bettina Keller - Theresia Littmann - Petra Neumann  
Rebecca Redder - Anne Reinartz - Ortrun Sonnenberg - Daniel Walrafen  
Pfarrer Johannes Fuchs - Diakon Norbert Klein



*neu neu neu neu neu*

**Neuregelung für die Erstkommunionfeiern**

Ab dem Jahr 2012 gilt für den Pfarrverband Niederkassel Nord  
folgende Regelung:

St. Jakobus, Lülisdorf - 1. Sonntag nach Ostern

St. Ägidius, Ranzel - 2. Sonntag nach Ostern

Sieben Schmerzen Mariens, Uckendorf - 3. Sonntag nach Ostern

St. Matthäus, Niederkassel - 4. Sonntag nach Ostern

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Herrn Diakon Klein T 1700.

## wo der Geist weht.....?!

Liebe Gemeindemitglieder!

Als Pfarrer und derjenige, der bei uns in Niederkassel-Nord für die Firmvorbereitung zuständig und tätig ist, spüre ich deutlich, wie sehr sich die gewohnte Erfahrung einer Vorbereitung von 13-15 jährigen Jugendlichen im bisherigen Erleben von Gemeinde oder der Heranführung von 16 - 19 jährigen jungen Erwachsenen an Gott, Glauben und Kirche sich voneinander unterscheidet.

**D**abei scheinen viele Menschen - gerade auch die immer im Sonntagsgottesdienst treu anwesenden Gemeindemitglieder - die Vorstellung zu haben, dass Firmvorbereitung so etwas wie Kommunionkatechese für achtjährige Kinder in einer höheren Schulklasse ist.

Denn auch in den Schulen sind wir ja gewöhnt, dass der Deutschunterricht von der Methode gleich erteilt wird, egal ob in der 5. oder 12. Klasse. Abgesehen davon, dass sich die vielen Mütter und Väter, die eine Kommuniongruppe übernehmen, sich einer gewaltigen Aufgabe stellen - für die ich an dieser Stelle als Ihr Pfarrer auch einmal danken möchte, erlebe ich eine völlig andere Herausforderung. Die

paar Jahre mehr verändern die inhaltliche Schwerpunktsetzung wie auch die Methodik.

Ehrlich gesagt: mir wäre es manchmal sehr lieb, wenn sich nichts änderte und alles bliebe wie es war !!!!

**A**ber so ist es nicht. Der Lebens-, Glaubens- und Fragehorizont älterer Jugendlicher und junger Erwachsener ist ein ganz anderer. Dort wird der Glaube - wenn er denn außerhalb der Schule eine Rolle spielt - anders angesprochen und erfahren als wir Erwachsenen - auch der Pfarrer mit seinen 54 Jahren - es von Kindern oder gar von uns selbst gewöhnt sind.

So möchte ich mir erlauben, Ihnen liebe Gemeindemitglieder einmal meine Eindrücke und Erfahrungen in schlaglichtartiger Manner vorzustellen, wie ich sie durch unsere jungen Leute vermittelt bekam:

- Leben kennenlernen und leben zu lernen ist absolut wichtig für unsere jungen Leute. Nicht das Leben von Kindern, sondern das von selbstbestimmten Erwachsenen, mit allen Möglichkeiten und Fähigkeiten.

- Glauben an Gott ist erst einmal nur bedingt für das alltägliche Leben wichtig.

- Wer nicht in einer bewusst kirchlich, katholischen Familie lebt, spürt wenig von Kirche und hat nur mühsam einen Zugang zu einer Gemeinde

- Wer nicht intensiv den angebotenen schulischen Religionsunterricht für sich nutzt, kommt bis ins Erwachsenenalter ohne Glaube und gar Kirche ganz gut zurecht.

- Wer nicht auf einer kirchlichen weiterführenden Schule ist, erlebt im Alltag sehr wenig von Kirche und Religion

- Das eigene Leben und die Schwerpunkte kirchlicher Sozialisation (wie Gottesdienstbesuch, Sexualmoral, Ideologienkritik in der Gesellschaft, Umstrukturierung von Kirche an Haupt und Gliedern , etc.) sind völlig fremd.

- Ich selbst bin mir erst einmal der/die Wichtigste im Leben.

- Ich will mein Leben ausprobieren und öfters einen Kick spüren; Sicherheiten will ich gewinnen und gut in den Beruf starten.

- Ich möchte ernst genommen werden, ich möchte nichts tun müssen, was verunsichert.

- Ich kann nicht in meiner Freizeit wieder mit Art und Tönen von Schule oder Berufsausbildung konfrontiert werden, ich kann es nicht aushalten, wie in der meist nicht ganz problemfreien Eltern- und Familienatmosphäre angeredet und behandelt zu werden.

- Ich will, dass man meine

gerade erwachsende Freiheit und meinen Willen respektiert; ich will aber auch in meiner Verletzlichkeit und Unsicherheit ernst genommen werden.



**V**iele andere Punkte könnte ich noch aufzählen. Aber dann würde aus dieser Nummer des „Miteinander“ ein Lexikon oder so etwas.

Daher geht es mir darum, Ihnen jetzt noch ein paar Informationen an die Hand zu geben, damit Sie ein wenig wissen, was denn da in Ihrer/unserer Mitte passiert:

Seit November treffen sich die Firmbewerber und -innen - mittlerweile knapp an die hundert - einmal im Monat zu einem Großgruppentreffen im Matthiashaus. Vom Jüngsten mit jetzt noch 15 Jahren bis zum Ältesten mit gut zwanzig Jahren ist es eine gewaltige Entfernung an Entwicklung und Selbstgefühl.

Da wir uns unter christlichen Vorzeichen treffen, ist das Verhalten aus dem Alltag - sich einfach in eine eigene Clique zurückzuziehen und seine Ruhe zu haben nur bedingt möglich. Immer wieder

werden in Großgruppenarbeit die sich neu bildenden Cliquen verändert und zu anderen Einheiten zusammengeführt.

Ich fühle mich lebendig, wenn ...

*ich Menschen um mich habe,  
die ich liebe, die mich lieben und akzeptieren.*

*Stefanie, 16 Jahre*

**S**o schauen die sich oft völlig fremden ca. hundert jungen Leute immer wieder neu um und lernen, in einer solchen Gruppe nicht nur Unangenehmes zu fühlen, sondern immer wieder neu Interessantes und Lustiges an- und voneinander zu entdecken. Da geht es mit großer menschlicher Offenheit zu.

Dabei lernt der Pfarrer - also ich - auch immer wieder, wie unverständlich seine in klassischer Kirchensprache gegebenen Anweisungen sind und bleibt im Kopf beweglich, um überhaupt verstanden zu werden. Großgruppenarbeit ist bei hundert Leuten anstrengend und es kann von niemandem erwartet werden, dass mit großer Begeisterung davon berichtet wird. Aber wenn wir ehrlich sind: Was bieten wir den meisten jungen Menschen nach der Firmung noch als Kontaktmöglichkeit zur Kirche an, wenn nicht Leben, Beten, Singen, Feiern in großen Gruppen von mehr als drei Dutzend Menschen. Und wenn

ich als junger Mensch dann nur gelernt habe, mich kirchlich in einer Kleingruppe zu bewegen, dann bin ich erst recht verschreckt. Und neben dem Trainieren in Grouping (kirchlich heißt das dann Gemeindealntag) wird auch zunehmend über sich selbst, die Bibel und Gott nachgedacht. Da die Jugendlichen aus sehr unterschiedlichen Ecken dieser Gesellschaft kommen, bietet es sich an, mal anhand der Sonntagsevangelien „Bibelteilen“ zu praktizieren. Das macht auch fit für den Alltag nach der Firmung, denn man versteht mit dieser Methode dann leichter, was im gottesdienstlichen Text gesagt wird.

**K**leingruppen wird es dann ab Beginn der zweiten Fastenwoche auch geben. Einige gläubige, mutige und fitte Gemeindeglieder haben sich bereiterklärt, sich einmal pro Woche bis in den Mai hinein mit unseren jungen Leuten in überschaubareren Gruppen zu treffen. Dort wird anhand des Glaubensbekenntnisses versucht, den Glauben der Kirche auf das eigene Leben hin erfahrbar und durchschaubar zu machen. Auch dies erfordert wieder viel Bereitschaft, aufeinander zu hören und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Ferner hat jede/jeder FirmbewerberIn ein sogenanntes Kirchen-



projekt zu erkunden. Es geht darum, sich irgendwo in Gemeinschaft von 2 oder 3 anderen aus der Gruppe, aus irgendeiner Ecke dieser Gesellschaft eine Sache auszusuchen, in der man glaubt, da könnte Kirche, Christentum oder Nächstenliebe vorkommen. Dort soll drei oder viermal mit einer Kontaktperson das Projekt erkundet, besprochen und erarbeitet werden. Dabei ist es egal, ob jemand mal in ein kirchliches Altenheim, zur evangelischen Pfarrerin, zur kirchlichen Radioarbeit, ins Pfarramt oder in einen unserer Altenclubs oder Jugendgruppen geht. Alle werden dann bei den letzten Großgruppentreffen gefordert sein, vor den hundert Mitfirmanten in drei oder vier Minuten darzustellen, was sie jeweils ausgewählt, erlebt und für sich als glaubhaft oder unglaubwürdig für ihr Bild vom Christentum erlebt haben.

**I**m Gemeindeleben kommen die meisten unserer Firmbewerberinnen auch vor, sehr viele übrigens recht regelmäßig im Gottesdienst am Sonntag. Die besondere Einladung für die Weihnachtsmessen und den Jahreswechsel haben sie auch angenommen. Aber das merkt selbst der Pfarrer nur, wenn er zur Zeit an den Wochenenden alle fünf Messen selber hält und auch für sich neue Eindrücke sammeln kann.

In den Kar- und Ostertagen stehen als besondere Möglichkeiten noch ein Jugendkreuzweg, eine religiöse Filmnacht am Gründonnerstag mit Filmen über das Leben Jesu, die Osternachtsfeiern oder Auferstehungsfeiern am frühen Morgen mit anschließendem Osterfrühstück, das Thema Umkehr und Vergebung im Juni sowie Pfingsten und dann die Firmfeier selber an. In dieser Zeit werden sich die Firmanten auch einmal in einer Sonntagsmesse als Großgruppe versuchen, der Gemeinde in einer hl. Messe zu stellen.

Ich fühle mich lebendig, wenn ...

*ich sein kann.*

*Fabian, 17 Jahre*

Übrigens hat unser Weihbischof Dr. Koch den Termin für die Firmung vor kurzer Zeit abgesagt.

**S**tatt dessen gibt es jetzt zwei Firmfeiern, am 11. und 12. Juli jeweils um ca. 18.30 Uhr

Und was bleibt? Darüber berichte ich Ihnen gerne in der nächsten Ausgabe unseres „miteinander“



Ihr  
Alexander Lubomierski, Pfr.



*Puente la Reina, historische Brücke auf dem Pilgerweg*

# Pilgerfahrt zum hl. Jakobus

*nac*

vom 19. bis 27. September 2011



*Kathedrale St. Jakobus, Santiago de Compostela*



## *h Santiago de Compostela*

Auf vielfache Anregung hin habe ich wieder eine Pilgerreise ans Grab des Apostels Jakobus geplant, das seit Jahrhunderten von unzähligen Pilgern besucht wurde. Auch heutzutage machen sich viele Menschen auf, um zu Fuß, per Fahrrad oder, wie mein Angebot mit dem Bus den Pilgerweg entlang zu reisen, die Kirchen am Wegesrand zu besuchen, um dort zu beten oder zu meditieren.

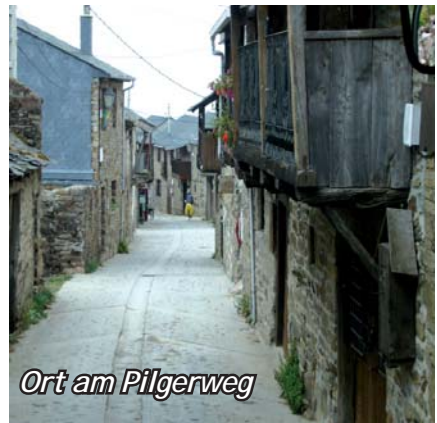
Der Heilige, der am Westrand Spaniens verehrt wird, war der ältere Bruder des Apostels Johannes und der Patron der Pfarrkirche zu Lülsdorf. Er wurde von Herodes kurz nach dem Tod des Stephanus hingerichtet. Da Jakobus bereits in Spanien gepredigt hatte, wurde er von seinen Jüngern nach seinem Tod dorthin gebracht. Seine

Grabstätte ist das Ziel aller Jakobus-Pilger und auch unser Ziel.

Nachfolgend der geplante  
Reiseverlauf:

19.09.2011 Düsseldorf - Bilbao  
- Pamplona

Busanreise zum Flughafen Düsseldorf; gegen Mittag Flug mit



Iberia über Madrid nach Bilbao, Empfang und Betreuung ab Flughafen, Transfer nach Pamplona, Zimmerbezug im Hotel, evtl. noch Stadtrundfahrt in Pamplona, inklusive Besichtigung der Kathedrale.

**20.09.2011 Pamplona - Roncesvalles - Sangüesa - Leyre- Pamplona**

Besichtigung des Klosters von Ron, sowie der Kirche von Sangüesa und des Klosters von Leyre.

**21.09.2011 Pamplona - Puente la Reina - Estella - San Millan de la - Cogolla (Suso) - Santo Domingo de la Calzada - Burgos.**

Kurzer Halt in Puente la Reina, Besichtigungen in Estella, Santo Sepulcro Fahrt nach Torres del Rio, Besuch des Klosters von Suso in San Millan de la Cogolla; Weiterfahrt nach Santo Domingo de la Calzada Ankunft in Burgos.

**22.09.2011 Burgos - Fromista - Sahaguin - Leon.**

Besichtigung der Kathedrale von Burgos, Abfahrt nach Fromista mit Besuch der Kirche San Martin; Weiterfahrt nach Sahaguin und Leon.

**23.09.2011 Leon - Congosto**  
Stadtbesichtigung Leon mit Besuch der Kathedrale und der Kirche San Isidoro. Fahrt nach Congosto, unterwegs kleine Wanderung auf dem Jakobspilgerweg.

**24.09.2011 Congosto - Villafranca del Bierzo - Piedrafita do Cebreiro - Lugo - Santiago de Compostela**

Besichtigungen von Villafranca, Cebreiro und Lugo.

**25.09.2011 Santiago de Compostela**

Stadtbesichtigung und Besichtigung der Kathedrale: der Nachmittag ist zur freien Verfügung.







26.09.2011 Finisterre  
Ganztagesausflug nach Finisterre  
zum „Ende der Welt“

27.09.2011 Santiago de Com-  
postela - Düsseldorf

Bis zur Abreise, Zeit zur freien Ver-  
fügung, Transfer zum Flughafen von  
Santiago de Compostella; Rückflug  
über Madrid nach Düsseldorf, An-  
kunft in Düsseldorf gegen 22:15  
Uhr; Busrückfahrt nach Ranzel

**Aus aller Erfahrung: Ände-  
rungen sind unvermeidbar! Da-  
mit muss gerechnet werden.**

Unterwegs wird uns der/die Reise-  
führer/in gelegentlich zu kleinen  
Wanderungen auf dem Pilgerweg  
einladen. Die Durchführung richtet  
sich nach der Wetterlage und dem  
Zeitrahmen. Die Teilnahme an den  
Wanderungen ist freigestellt. Es  
besteht immer die Möglichkeit, die  
entsprechende Strecke mit dem Bus  
zurückzulegen. Besinnliches und  
Geselliges werden zusammenkom-  
men, keines wird zu kurz kommen.

Wie auf allen bisherigen Pilgerrei-  
sen, werde ich auch auf dieser Rei-  
se Gottesdienste kurzfristig nach  
der jeweiligen Situation anbieten.

Der Reisepreis beträgt incl. Halb-  
pension € 1.495,-.

Einzelzimmer stehen begrenzt zur  
Verfügung. Bei Interesse fordern  
Sie bitte das Programm an. Es ent-  
hält alles Wissenswerte über diese  
Pilgerreise.

Verantwortlich für die Reise ist Ihr  
Reisebegleiter:

Diakon Willy Löw  
Elsternweg 2  
53859 Niederkasse  
T 02208 - 911944  
Fax 02208 - 72779  
Email: diakon@loew-  
niederkassel.de



Viele Bilder der letzten Reise an  
das Grab des hl. Jakobus finden  
Sie auf meiner Internet-Seite  
[www.diakon-loew.de](http://www.diakon-loew.de).



## Die Matthiasbruderschaft informiert

Lülsdorf - In diesem Jahr findet die Trier-Wallfahrt zum Grab des Apostels Matthias in der Woche um Christi Himmelfahrt statt. 49 Pilger haben sich dazu angemeldet. Fünf davon werden das erste Mal den Weg von Lülsdorf durch die Eifel nach Trier gehen. Maria Waldmann und Markus Schmitz treten ihre 25., Willi Reinartz seine 40. Wallfahrt an.

**D**ie Jahreslosung im Pilgerjahr 2011 lautet: „NEIGE DAS OHR DEINES HERZENS“. Mit dieser Einladung beginnt der heilige Benedikt seine „Regeln“. Das ist ein Signal! Ohne die Bereitschaft der Menschen, hören zu wollen, kann auch das Wort Gottes nicht bei ihnen ankommen. Auch auf der Wallfahrt geht es nicht ohne das „Hören“. Es gibt viel zu



hören. Gott und Menschen nehmen sich Zeit und hören aufeinander. Hören - damit fängt das Leben an. Wissenschaftler haben festgestellt, dass Kinder im Mutterleib schon ab dem dritten Monat die Stimme ihrer Mutter hören und den Klang ihrer Sprache lernen. Dem Körper ist das Ohr so wichtig, dass nirgendwo am Leib so viele Nerven enden wie am Ohr. Das Hören ist das Erste, was wir Menschen tun und es ist das Letzte, was wir aufgeben. Als Letztes stirbt das Ohr. Unser Gehör ist - wenn es gesund bleibt - unser ganzes Leben lang wach, bis zu unserem Tod. Mund und Augen können wir schließen, unsere Ohren nicht.



*Neupilger, Kreuzträger und der Brudermeister bei der Wallfahrt 2010.*

Weitere Informationen zur Matthiasbruderschaft und zu Wallfahrten nach Trier finden Sie unter [www.smb-luelsdorf-ranzel.de](http://www.smb-luelsdorf-ranzel.de) und [www.matthiaswallfahrt.de](http://www.matthiaswallfahrt.de).

## Denn wenn et Trömmelche jeht ...

### Kirchenkarneval mit den Kleinsten

**V**iel Freude hatten wir bei unserem Karnevalsgottesdienst am 26.02.2011. Singen, beten, lachen und tanzen standen im Mittelpunkt, als die Kleinsten der Gemeinde in bunten Kostümen zum Gottesdienst kamen. Denn auch in der Kirche kann man Freude haben. Freude ist wichtig für die Menschen, auch für die Menschen in der Kirche. Die Freude bringt uns eng zusammen. So schrieb auch schon der Apostel Paulus an seine Freunde: „Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch!“

Nicht nur zu Karneval, sondern an jedem 4. Samstag im Monat treffen sich die Klein- und Kindergartenkinder unserer Gemeinde um



17.00 Uhr in der Kirche zum Wortgottesdienst. Aufgrund der Kirchenrenovierung findet er zurzeit allerdings im Roncallihaus statt.

Ich fühle mich lebendig, wenn ...

*ich mit meiner Familie zusammen bin  
Karl-Josef, 48Jahre*

**W**ir singen und beten gemeinsam, hören Geschichten aus der Bibel und manchmal wird auch passend zum Thema gebastelt. So lernen die Kinder spielerisch das Gotteshaus und erste Gebete kennen.

Wir, ein Kreis engagierter Mütter, freut sich auf viele weitere gemeinsame Gottesdienste mit den Kindern und ihren Eltern. Natürlich sind auch Omas, Opas, Tanten, Onkels ... herzlich willkommen.

*Melanie Rauen*

## „Tischlein deck dich“.

Mittlerweile dürfte es vielen bekannt sein: Im Ägidiushaus in Ranzel gibt es unter der Schirmherrschaft der Stadt Niederkassel - geleitet von Frau Mertens und anderen ehrenamtlichen Helfern - einmal wöchentlich eine Lebensmittelausgabe.

Immer montags, ab 12.00 Uhr können sich dort bedürftige Menschen Lebensmittel abholen. Es ist zumeist ein „gemischtes Publikum“, das sich dort einfindet. In der Regel werden dort zwischen 40-50 Personen unterstützt, die aus den unterschiedlichsten Gründen oft nicht genug zum Leben haben. Das Team um Frau Mertens sammelt bei etlichen Lebensmittelgeschäften Waren ein, die diese zur Verfügung stellen und spenden. In der letzten Zeit, so berichtete mir Frau Mertens kürzlich, stehen immer weniger Lebensmittel zur Verfügung, da die Lebensmittelhändler von ihren Konzernen angehalten werden, möglichst genau ihren Bedarf an Waren zu ermitteln.

So bleibt immer weniger für „Tischlein deck dich“ und damit für bedürftige Menschen übrig. Zu den „Bedürftigen“ gehört ein nicht geringer Teil an älteren Mitbürgern, die unter Altersarmut

leiden und sich oft schämen, Hilfe anzunehmen.

Pfarrer Lubomierski hat deshalb schon vor geraumer Zeit den Anstoß zu einer Lebensmittelkollekte gegeben, die in unseren Pfarrgemeinden einmal monatlich in den Gottesdiensten durchgeführt wird. Gefragt sind vor allem haltbare, nicht abgelaufene Lebensmittel, Grundnahrungsmittel des täglichen Bedarfs wie: Milch (-produkte), Reis, Nudeln, Dosen, etc. Diese Lebensmittelkollekten finden wie folgt statt:

Am jeweils 1. Sonntag im Monat, in St. Jakobus Lülldorf und St. Ägidius, Ranzel, an jedem 3. Sonntag im Monat in St. Matthäus, Niederkassel und Sieben Schmerzen Mariens, Uckendorf (samstags!).

Zu diesem Zweck stehen hinten in den Kirchen jeweils Körbe, in die die Lebensmittel gelegt werden können.

Unser Bitte: Unterstützen Sie diese Lebensmittelkollekte. Oder helfen Sie mit. Denn das Team um Frau Mertens sucht immer auch Helferinnen und Helfer zum Austeilen der Waren. Bei Interesse melden Sie sich bei Diakon Norbert Klein oder bei Frau Mertens T. 02208-71838.

## Soziallotsen gesucht

**L**otsen gibt es für Schiffe in schwierigen Gewässern und für Schüler auf dem gefährlichen Schulweg. Neu ist der Dienst von Soziallotsen, den die katholischen Kirchengemeinden in unserem Pfarrverband - unterstützt durch den Caritasverband Rhein-Sieg e.V. anbieten möchten. Vor einiger Zeit hat sich eine Caritasarbeitsgruppe gebildet, die u.a. eine Anlaufstelle für Menschen in Not anbieten möchte.

Viele Menschen wissen bereits, dass bei mir im Pfarrbüro eine solche Anlaufstelle existiert und sie dort Hilfe erhalten. Doch braucht es oft mehr als ein Gespräch oder eine finanzielle Unterstützung. Darum möchte ich diese Anlaufstelle zusammen mit dem Caritasausschuss gerne ausbauen.

Hier sollen Menschen, die Rat suchen, ein offenes Ohr finden, jemanden, der zuhört, der sich vor Ort auskennt und weiß, welche Stellen bei welchem Problem weiterhelfen können.

Die Hilfen, die Soziallotsen dabei anbieten können, sind vielfältig: Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen oder beim Kontakt zu Behörden, Hilfe bei der Wohnungssuche, Weitervermitt-

lung an Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen und Soziale Dienste, Begleitung zu Fachdiensten und bei Behördengängen, Briefe lesen, verstehen oder formulieren helfen, Hinweis auf günstige Möbel, Hausrat und Bekleidung sowie Klärung von Fragen zu Sozialleistungen. Dazu brauchen wir Sie - Ihre Unterstützung!

Wenn Sie...

- sich für andere Menschen interessieren
- einen Teil ihrer Zeit (2 Stunden pro Woche oder im Monat) für andere einsetzen möchten
- Ihre Lebens- und Berufserfahrung einbringen wollen
- Bereit sind, sich auf neue Erfahrungen einzulassen
- oder einfach noch genaueres wissen möchten,

dann melden Sie sich bei Diakon Norbert Klein oder kommen Sie einfach zu unserem Infoabend am Mittwoch, 25. Mai, 18.00 Uhr im Ägidiushaus.

**J**eder, der Interesse hat „Soziallotse“ zu werden, ist willkommen. Das Projekt ist nicht konfessionsgebunden. Eine gründliche Einführung in die Aufgabe und kontinuierliche fachliche Begleitung durch den Caritasverband sind gewährleistet!

*Diakon Norbert Klein*



## Der kath. Kindergarten St. Jakob

Im nächsten Jahr besteht der Kath. Kindergarten St. Jakobus in Lülsdorf 50 Jahre, ein Jubiläum, das gefeiert werden soll. Viele Menschen sind in diesen 50 Jahren als Kinder betreut worden. Viele Eltern waren aktiv und haben an der Weiterentwicklung mitgewirkt, in vielen Jahren ehrenamtlich mitgearbeitet.

Der Kindergarten hat in all den Jahren viele Veränderungen erlebt. Als zweigruppige Einrichtung wurde er 1961 in Betrieb genommen. Aber schon bald wurden die Räume zu klein. Schon immer waren in Lülsdorf viele Kinder, und Kinder brauchen Spielraum. In den sechziger und siebziger Jahren war es Aufgabe der Kirche, für die Kinderbetreuung in Tagesstätten zu sorgen. Die Stadt hatte kaum Einrich-

tungen, denn entsprechend dem Subsidiaritätsprinzip muss der Staat den freien Trägern den Vorrang geben. Also wurde Anfang der achtziger Jahre angebaut. In Zusammenarbeit mit der Stadt Niederkassel wurde der Kindergarten vergrößert. Drei Gruppen mit 25 Kindern konnten nun betreut werden. Der Bewegungsraum wurde in das Franziskushaus verlegt, Gruppenräume wurden an und umgebaut.

Mittlerweile hat der Staat den Rechtsanspruch für die Kindertagesstättenbetreuung für Dreijährige festgelegt, die Stadt Niederkassel hat 6 eigene Kindergärten in Lülsdorf, um dem Rechtsanspruch entsprechen zu können. Das Erzbistum Köln hat dann 2004 zum großen Sparplan angesetzt, „Zukunft heu-



## obus feiert 50. Geburtstag

te“ genannt. Dieser Plan sagt, die Kath. Kirchengemeinde St. Jakobus braucht nur einen zweigruppigen Kindergarten, ungeachtet der Zahlen, die vorlagen. Die Elternschaft wollte das nicht hinnehmen und protestierte mit Gottesdienst und Menschenkette, mit Gesprächen in Köln und erreichten, dass die Gruppe, finanziert von der Stadt weiterhin erhalten bleibt, solange der Bedarf in der Gemeinde vorliegt. Und dann kam Kibiz und die sogenannte U3 Betreuung.

**J**etzt, im Jahr unseres 50jährigen Bestehens, greift „Zukunft heute“. Ab August 2011 wird der Kath. Kindergarten wieder eine zweigruppige Einrichtung sein so wie 1961 begonnen. Doch es hat sich seitdem viel verändert und auch wird sich in naher

Zukunft viel verändern. Der Kath. Kindergarten St. Jakobus wird in den nächsten Jahren umgebaut werden und wir werden auch Kinder ab 2 Jahren betreuen.

**D**iese 50 Jahre würden wir gerne in Wort und Bild an unserem Jubiläum am 29.05.2011 im Kindergarten ausstellen und darstellen. Wenn Sie uns mit Bilder, Fotos, Geschichten helfen können, melden Sie sich bitte.

Wir sind unter der Emailadresse: [kgg-jakobus@t-online.de](mailto:kgg-jakobus@t-online.de) oder am Telefon: 02208/3399 oder persönlich: in der Rheinstr. 27 (hinter der Kirche) Mo - Fr von 7.00 - 16.00 Uhr zu erreichen.

*Barbara Fischer*

# „VR-mehrWerte à la Card“



Preisvorteile bei mehr als  
100 Partnern in der Region.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

[www.vr-mehrwert.de](http://www.vr-mehrwert.de)



Warum wollen Sie 100 % zahlen, wenn's auch günstiger geht? Mehr als 137.000 Mitglieder profitieren von unserem VR-mehrWert-Programm mit bis zu 50 % Rabatt: in Gastronomie und Hotels, bei Kunst und Kultur, Gesundheit, Sport und Wellness und in zahlreichen Freizeiteinrichtungen. [www.vr-mehrwert.de](http://www.vr-mehrwert.de)



VR-Bank  
Rhein-Sieg eG  
*Nähe ist uns wichtig.*

***Pfarrer Alexander Lubomierski***

Rheinstraße 35  
53859 Niederkassel-Lülsdorf  
T 0174-1859066  
e-mail: al@kath-kirche-niederkassel-nord.de

***Pfarrer Johannes Fuchs***

Annostr. 11  
53859 Niederkassel-Ort  
T 4562  
e-mail: jf@kath-kirche-niederkassel-nord.de

***Diakon Norbert Klein***

Falkenstr. 1  
53859 Niederkassel-Ranzel  
T 1700  
e-mail: nk@kath-kirche-niederkassel-nord.de

***Diakon Willy Löw, Subdiar***

Elsternweg 2  
53859 Niederkassel-Ranzel  
T 911944  
Fax 72779  
e-mail: diakon@loew-niederkassel.de  
Internet: www.diakon-loew.de

***Gemeindereferentin Ulrike Römer***

Wahner Straße 4  
53844 Troisdorf  
T 02241-9388788  
e-mail: ur@kath-kirche-niederkassel-nord.de

***Verwaltungsreferent Walter Dick***

Wilhelmstr. 155-157  
53721 Siegburg  
T 02241-1209-608  
Fax 02241-1209-650  
e-mail: walter.dick@rendantur-siegburg.de

***Kontaktbüro St. Ägidius***

Ommerichstr. 66  
53859 Niederkassel- Ranzel  
Di 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr und  
nach Vereinbarung  
Gabi Flock und Beate Kessler  
T 1700  
Fax 768330  
e-mail: kr@kath-kirche-niederkassel-nord.de

***Pfarrbüro St. Jakobus***

Rheinstr. 35  
53859 Niederkassel- Lülsdorf  
Mo, Di, Mi, Fr 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Do 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr  
Gabi Flock und Beate Kessler  
T 4536 und 758796  
Fax 758797  
e-mail: pl@kath-kirche-niederkassel-nord.de

***Pfarrbüro St. Matthäus***

Annostr. 11  
53859 Niederkassel-Ort  
Mo bis Do 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Petra Konopka  
T 4562  
Fax 914105  
e-mail: pn@kath-kirche-niederkassel-nord.de

***Kontaktbüro  
Sieben Schmerzen Mariens***

Kirchweg 12  
53859 Niederkassel-Uckendorf  
Do 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Fr 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Anita Fischer  
T 6216  
Fax 770761  
e-mail: ku@kath-kirche-niederkassel-nord.de

# Gruppen und Gremien

## **Kirchenvorstände**

### **St. Jakobus mit St. Ägidius**

Pfarrer Alexander Lubomierski, T 4536

### **St. Matthäus**

Peter Langenbach, T 1846

Geschäftsführender Vorsitzender

### **Sieben Schmerzen**

Ludger Wübken, T 72137

Geschäftsführender Vorsitzender

### **Pfarrgemeinderat**

Andrea Dietz, T 4337 Vorsitzende

## **Ortsausschüsse**

Lülsdorf: Ulrike Drees

T 911911 drees@network-one.de

Ranzel: Jessica Weiß

T 5006644 jecca1@gmx.net

Niederkassel: Rolf Schlösser

T 72512 Rschloess@web.de

Uckendorf: Frank Wielpütz

T 759994 frank.wielpuetz@gmx.de

## **Messdiener**

### **St. Ägidius**

Karolin Hahn, T 914698

messdiener@sankt-aegidius-ranzel.de

### **St. Jakobus**

Gerold Busch, T 74372

### **St. Matthäus**

Sebastian Müller, T 9199448

**Sieben Schmerzen Mariens**

**Diakon Klein T. 1700**

## **Katholische Junge Gemeinde (KJG)**

### **Pfarrjugendleitung**

Saskia Ritter, T 0163/5746511

saskia@kjk-ranzel.de / www.kjk-ranzel.de

## **Kath. Frauengemeinschaft (kfd)**

### **St. Ägidius**

Annette Bulich, T 1003

frauengemeinschaft@sankt-aegidius-ranzel.de

### **St. Jakobus**

Maria Bockje, T 3215

### **St. Matthäus**

Roswitha Hochhäuser, T 72551

## **Deutsche Pfadfinderschaft**

### **St. Georg (DPSG)**

Stammesleitung

Kim Temmesfeld 0172/4672904

Tobias Löffler 0178/2944265

Daniel Schunker: 0151/52045106

## **Senioren**

Senioren-Beratung

Beratungsstelle im Rathaus Niederkassel

(Zimmer 6 EG) für Hilfe bei Anträgen

und sozialen Fragen

Jeden Mittwoch

von 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr

## **Seniorenclub**

**Ranzel:** jeden 1. Mittwoch im Monat

15.00 Uhr im Ägidiushaus

**Lülsdorf:** jeden 2. und 4. Dienstag im

Monat im Matthiashaus nach der

hl. Messe um 14.30 Uhr

**Niederkassel:** jeden Mittwoch

14.30 Uhr im Roncallihaus

Roswitha Bentmann-Hepp, T 914276

**Uckendorf:** alle 14 Tage mittwochs

15.00 Uhr im Pfarrheim

Marianne Hopp, T 3658

## ***Kath. Familienzentrum NRW (Kindergärten)***

Ranzel, Ommerichstr. 68  
Brigitte Lülldorf, T 4630  
Lülldorf, Rheinstr. 29  
Barbara Fischer, T 3399  
Niederkassel, Roncallistr. 4  
Hildegard Schleifer, T 8787

## ***Eltern-Kind-Gruppe Niederkassel***

Mo, Mi, Do 9.15 Uhr bis 10.45 Uhr  
Gisela Mies, T 75256

## ***Delfi-Kurse***

für Babys im 1. Lebensjahr  
Freitags im Franziskushaus  
9.15 Uhr bis 10.45 Uhr und  
10.45 Uhr bis 12.15 Uhr,  
Andrea Bratka, T. 01578/8203060

## ***Eltern-Kind-Kreis, Lülldorf***

Mo, Di, Mi, Fr 8.45 Uhr bis 10.15 Uhr  
und 10.30 Uhr bis 12.00 Uhr  
Iris Grau, T 770152

## ***Lektoren und Kommunionshelfer***

St. Jakobus: Frau Corsten, T 1442  
St. Matthäus: Pfarrer Fuchs, T 4562  
St. Ägidius: Frau Schulte, T 8539  
Sieben Schmerzen: Frau Boeckhorst T.71501

## ***Küster***

### ***St. Ägidius***

Susanna Hoppe, T 5000994

### ***St. Jakobus***

Heinrich Mundorf, T 909867

### ***St. Matthäus***

Sophia Rennebaum, T 5510

### ***Sieben Schmerzen Mariens***

Käthe Boeckhorst, T 71051

## ***Familien***

### ***St. Jakobus***

#### **Sachausschuss Familie des PGR**

Barbara Ostendorf, T 769154

### ***St. Matthäus***

#### **Familien-Liturgie-Kreis**

Claudia Redder, T 1236

#### **Kleinkinderwortgottesdienst-Kreis**

Melanie Rauen, T 5974

### ***Sieben Schmerzen Mariens***

Eva Werry T 74308

Marion Brast T 7579774

## ***Interessengemeinschaft***

### ***Alter Ranzeler Turm***

Friedel Laufenberg, T 71130

alter-ranzeler-turm@sankt-aegidius-ranzel.de

## ***Jakobustreff***

Brüsseler Str. 17

### ***Gruppe „Kinder mit geistiger Behinderung“***

alle zwei Wochen

freitags 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Ulrike Römer, T 02241/9388788

## ***Pilgern***

### ***Matthiasbruderschaft***

#### **Lülldorf-Ranzel**

Klaus Meurer, Brudermeister

T 0228/856734

#### **Ahrweiler Fußwallfahrt**

Hubert Cichosz, Brudermeister

T 2677



## ***Kinderchor 7 - 12 Jahre***

### **Chorleiter**

Diakon Norbert Klein, T 1700

**Proben:** Fr 15.00 Uhr - 16.00 Uhr

im Ägidiushaus in Ranzel



## ***Jugendchor ab 13 Jahre***

### **Chorleiter**

Diakon Norbert Klein, T 1700

**Proben:** Fr 17.30 Uhr - 19.00 Uhr

im Schultrakt des Franziskushauses in Lülsdorf

## ***um himmels willen chor & more***

### **Chorleiterin**

Ramona Möller

### **Ansprechpartner**

Raphaella Schmitt, T 73191

Dirk Ponzel, T 770280

**Proben:** Mi 18.45 Uhr - 20.00 Uhr

im Matthiashaus

### **Internet**

[www.chor-um-himmels-willen.de](http://www.chor-um-himmels-willen.de)

## ***Candlelight Singers***

### **Chorleiter**

Volker Caspari

### **Ansprechpartner**

Martina Preuss, T 767805

Andreas Beil, T 73612

**Proben:** Mi 20.00 Uhr - 21.30 Uhr

im Roncallihaus

### **Internet:**

[www.candlelightsingers.de](http://www.candlelightsingers.de)

## ***Band Kurzschluss***

### **Ansprechpartner**

Diakon Norbert Klein, T 1700

## ***Kirchenchor Ranzel***

### **Chorleiter**

Jörg Braeuker, T 0178/5454843

### **Vorsitzender**

Karl-Walter Birschel, T 4890

**Proben:** Di 20.00 Uhr - 21.30 Uhr

im Saal des Wirtshauses „Zur Krone“

### **Internet**

[www.kirchenchor-ranzel.de](http://www.kirchenchor-ranzel.de)

## ***Kirchenchor Lülsdorf***

### **Chorleiter**

Bernd Dietz, T 4337

### **Vorsitzender**

Paul Kohlmeier, T 506438

**Proben:** Di 20.00 Uhr - 21.45 Uhr

im Matthiashaus

## ***Kirchenchor Niederkassel***

### **Chorleiter**

Detlev Weyde, T 71185

### **Vorsitzender**

Jakob Sorgen, T 923668

**Proben:** Mo 20.00 Uhr - 21.30 Uhr

im Roncallihaus

## ***Kirchenchor Uckendorf***

### **Chorleiterin**

Theresa Klein, T 2054

### **Vorsitzende**

Ruth Capellmann, T 6318

**Proben:** Di 19.30 Uhr - 21.00 Uhr

in der Alten Schule







**Es ist besser  
ein Alkoholiker zu sein  
und sein Leben lang trocken,  
als kein Alkoholiker zu sein  
und ein Leben lang  
betrunken.**

## **Anonyme Alkoholiker seit 30 Jahren auch in Niederkassel**

**Wir treffen uns jeden  
Mittwoch im Jugendheim der  
Evangelischen Kirche in**

**Niederkassel  
Spicher Str. 6 (1. Etage)  
um 20:00 Uhr**

**Komm vorbei, du bist in  
jedem Fall willkommen!!**

E-Mail Kontakt: [aa-niederkassel@web.de](mailto:aa-niederkassel@web.de)











**Büro-Papeterie-Welt**  
Schul-, Büro-, Bastelbedarf & Bücher  
Ilgard Wilde  
Gierslinger Str. 14a, 53859 Niederkassel  
Tel.: 02208/901404 Fax: 02208/901405

**Ihr zuverlässiger Partner in den  
Sortimentsbereichen:**

Bürobedarf, Schreibgeräte, Schulbedarf,  
Schulranzen, Bastelbedarf, Kalender,  
Bücher, Dekorations-, Geschenk-  
Artikel, Tauf-, Kommunion-,  
Konfirmations-, Hochzeit- (weiße Feste)  
Artikel / Kerzen.

**Unser Service für Sie !**

-  **Luftballon**
-  **Verpackungsservice**
-  **Kopien s/w und Farbe**
-  **Laminier- / Spiralbindungs-  
arbeiten**
-  **Drucksachen:  
Visitenkarten, Einladungen,  
Briefpapier ...**
-  **Stempelanfertigungen**
-  **Buchbestellungen**
-  **Hermes- Paket Shop  
Versand In- und Ausland**

## Pilgern

11. 05.2011 Banneux  
7.00 Uhr Abfahrt an den Kirchen

18.+19.06.2011 Fußwallfahrt  
nach Ahrweiler

30.05.-5.06.2011 Fußwallfahrt  
nach Trier

## Täuflingstreffen

07.05.2011 St. Matthäus

## Pfarrfeste

23.06.2011 St. Jakobus  
n.d. Fronleichnamsprozession

03.07.2011 St. Matthäus

11.09.2011 Sieben Schmerzen  
n.d. Fußballprozession

18.09.2011 St. Ägidius

## Kindersachen-Basare

10.09.2011 St. Jakobus

17.09.2011 St. Matthäus

24.09.2011 St. Ägidius

## Kinder-Bibel-Tag

25.09.2011 Sieben Schmerzen

# Jonas Meisterbetrieb

## Garten- und Landschaftsbau

*Leidenschaft in grün und bunter!*

Planung · Neu- u. Umgestaltung Ihres Gartens  
Pflaster- u. Natursteinarbeiten · Zaunanlagen  
Stauden- und Gehölzpflanzungen  
Baumfällungen · Gartenpflege

Sommerfest im kath.  
Kindergarten St. Matthäus  
Samstag, den 21.05.2011  
von 14.00 - 18.00 Uhr

## Seminar für Paare

**D**ie Kunst als Eltern und Paar zu leben - Ein Seminar für Paare in der Familienphase.

Die erste Verliebtheit ineinander, Schmetterlinge im Bauch, sich vom anderen verstanden fühlen ... - an den glücklichen Anfang der Beziehung erinnern wir uns gerne. Damit dieses Glück immer wieder auftauchen kann, damit die Beziehung auch den Alltag trägt, damit Kinder eine stabile, freudvolle Elternbeziehung erleben, brauchen Eltern Engagement und Zeit für ihre Partnerschaft.

Das Seminar ist keine Therapie. Wir möchten Anregungen zu einer wertschätzenden Kommunikation geben, konkrete Möglichkeiten aufzeigen und üben, Konflikte zu lösen.

Termine: 30.06.2011, 07.07.2011,  
11.07.2011,

jeweils von 19.00 - 21.00 Uhr

Ort: Familien-, Ehe- u. Lebensberatungsstelle, Annostr. 1, Niederkassel

Leitung: Heidemarie Müller, syste-



mische Therapeutin und  
Heike Bösche, Marte Meo  
Supervisorin

Veranstalter: Kath. Familienzentrum Niederkassel Nord in Kooperation mit der Beratungsstelle

Anmeldung: erforderlich bei Heidemarie Müller, 02208-73774, fel.niederkassel@gmx.de oder in den Kindertagesstätten

Kosten: Spende an „ELFE“, den Förderverein der Beratungsstelle

## Abschlussgottesdienst der Schulkinder 2011

Dienstag, den 12.07.2011  
um 9.00 Uhr

St. Matthäus, Niederkassel



*Mein Name:  
Helmut Stauch*

*Ich bin geboren  
am 31.08.1940 in Köln*

*Beruf: Ingenieur der Hütten-  
technik im Ruhestand*

*Als Mitglied im Kirchenvorstand  
St.Matthäus begleite ich zur Zeit  
die Renovierung der Pfarrkirche.*

*In meiner Freizeit betreibe ich etwas Sport und körperliche  
Betätigungen.*

*Ein guter Tag ist, an dem man mal lachen konnte.*

*Glückliche Momente soll man wie Kostbarkeiten genießen.*

*Es macht mich traurig, wenn Menschen sich nicht verstehen  
wollen.*

*Meine Stärke zu beurteilen, überlasse ich gern meinen  
Mitmenschen.*

*Mein Leibgericht: Rheinischer Sauerbraten*

*Am besten koche ich Kaffee und Tee.*

*Die Zeit vergesse ich, wenn ich ein spannendes Buch lese.*

*Als Kind wollte ich immer Möbelschreiner werden.*

*Heute träume ich davon gesund und fit zu bleiben.*

*Rückblickend würde ich nicht noch einmal*

*einen schulischen Umweg machen.*

*Wenn ich noch mal 18 wär, würde ich ebenso handeln.*

*Ich wäre gern noch lange aktiv.*

*Ich schwärme für die Bergwelt und deren Großartigkeit.*

*Ich höre gerne Musik, u.a. auch kölsche Lieder.*

*Meine Freunde sind ein ganz wichtiger Bestandteil in meinem  
Leben.*

*Ich bewundere Pfarrer Franz Meurer (Höhenberg-Vingst).*

*Ohne Handy war auch Verständigung möglich.*

*Sinnvolle Nutzung wäre nicht schlecht.*

*Vor gut 30 Jahren habe ich versucht, Niederkasseler zu werden.*

*In 30 Jahren werde ich vermutlich in Abwesenheit meines 100.  
gedenken.*

*Die Zukunft lässt mich hoffentlich noch viel Erfreuliches  
erleben.*

*Den Kindern rate ich, mit wachen Sinnen in die Zukunft zu  
blicken.*

*Mein Ziel ist es, noch lange mit meiner Familie zusammen zu  
sein.*

*Ich vertraue darauf, dass die Welt besser werden wird.*

*Ich glaube an das Gute im Menschen.*

*Ich verabscheue Ignoranz.*

*Kölsch mag ich als Sprache, als Getränk und als Gefühl.*

*Karneval erlebe ich gerne in Gemeinschaft mit „Hätz un Siel“.*

*Mit einem Lottogewinn wüsste ich vielen Menschen eine  
Freude zu machen.*

*Mein Lebensmotto: „In der Ruhe liegt die Kraft.“*

## Wie viele Brote habt ihr?

zur Feier des Weltgebetstages  
am 11. März 2011

„Wie viele Brote habt ihr?“ Diesen Titel haben die Frauen aus dem südamerikanischen Chile ihrer Gottesdienstordnung für den Weltgebetstag 2011 gegeben. Er geht mit der Titelfrage „Wie viele Brote habt ihr?“ sogleich „zur Sache“: Ihr Christinnen und Christen weltweit – was habt ihr zu bieten? Was tut ihr gegen den Hunger in der Welt? Was und wo sind eure Gaben / eure Fähigkeiten, die ihr teilen und einsetzen könnt dort, wo sie gebraucht werden?

Das Weltgebetstagsland Chile ist



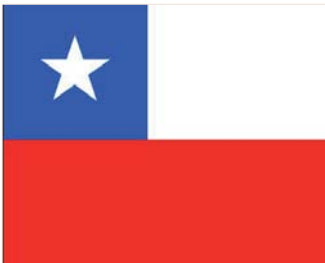
ein Land der extremen Gegensätze und das sowohl geographisch, als auch politisch, ökonomisch und gesellschaftlich. Auf der einen Seite Naturschönheiten und Reichtum an Bodenschätzen, auf der anderen Seite leidet das Land schwer an den Folgen seines unter der Pinochet-Diktatur etablierten, neoliberalen Wirtschaftsmodells, das zu krassen sozialen Unterschieden und der

Verelendung großer Bevölkerungsgruppen geführt hat. Das schwere Erdbeben in Chile Anfang 2010 hat den Menschen ganz konkret vor Augen geführt: Wir müssen das, was wir haben, solidarisch teilen!





„Wie viele Brote habt ihr?“ fragte Jesus seine Jünger, die ratlos vor den 5.000 Hungrigen standen und ermutigte sie zum gesegneten Teilen der geringen Brotvorräte. Und alle wurden satt. Diese Mutmachgeschichte aus dem Markus-Evangelium stellten die Weltgebetstagsfrauen in den Mittelpunkt ihres Gottesdienstes. Und so begegnete einem im Weltgebetstags-Gottesdienst der chilenischen Frauen das solidarische Teilen immer wieder: in den Bibellesungen, der Landesgeschichte und der Gottesdienstgestaltung.



„Wie viele Brote habt ihr?“ konnte man auch die

Frauen des ökumenischen Frauengesprächskreises fragen. Wie jedes Jahr lud das Vorbereitungsteam im Anschluss an die Feier zu landestypischem Essen ein. Passend zum Titel des Weltgebetstages gab es diesmal Brot mit vielen leckeren Dips. Die Rezepte liegen im Pfarrbüro St. Matthäus, Niederkassel aus und können von dort aus mitgenommen werden.

*Ruth Hasenkamp-Walrafen*

*miteinander* - Informationen und Mitteilungen des Kath. Pfarrverbandes Niederkassel-Nord  
GKZ 843-0, 845-0, 848-0

### **Herausgeber**

Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit des PGR im Pfarrverband Niederkassel-Nord  
Ausgabe 01/2011, 6. Jahrgang

### **V.i.S.d.P.**

Alexander Lubomierski, Pfarrer

### **Redaktion**

Lucia Beckmann, Bruno Drees, Marcus Hochhäuser, Petra Konopka, Pfarrer Lubomierski, Dirk Reinartz, Ruth Hasenkamp-Walrafen

### **E-Mail**

pn@kath-kirche-niederkassel-nord.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Beiträgen vor.

**Layout:** Bruno Drees, Petra Konopka

**Druck:** Siebengebirgsdruck Bad Honnef

**Auflage:** 4900 Stück

Kostenlose Verteilung durch ehrenamtliche Mitarbeiter

*Die nächste Ausgabe wird im Herbst 2011 erscheinen.*

## Der Senioren-Karneval in Niederkassel

**A**m 23. Februar 2011 feierten die evangelischen und die katholischen Senioren in der geschmückten evangelischen Auferstehungskirche den diesjährigen Senioren-Karneval. Frau Roswitha Bentmann-Hepp und die Mitarbeiterinnen des Senioren-Clubs von St. Matthäus begrüßten die Gäste mit dem Motto-Lied: „Da simmer dabei.“

Nach der Stärkung an dem reichhaltigen Kuchenbuffet bei Kaffee und Tee spielte Herr Groß zwischen den einzelnen Vorträgen und Sketche mit den schönen altbekannten Karnevalsliedern auf und es wurde fleißig gesungen und geschunkelt. Der Höhepunkt war natürlich für un-

sere Senioren der Einzug der Tanzgarde Blau-Gelb mit 2 kleinen Minis und der Tanzgruppe. Sie tanzten sich in die Herzen der Senioren und brachten noch eine Tanz-Zugabe.



Viel zu schnell verging die Zeit und mit unserem Abschlusslied klang der schöne Nachmittag, bis auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr, aus.

**W**ir bedanken uns bei Herrn Pfarrer Römmer-Collmann, dass wir in der evangelischen Kirche den Senioren-Karneval ausrichten und feiern durften, da St. Matthäus zur Zeit renoviert wird und der Roncalli-Saal nicht zur Verfügung stand.

*Maria Corcilus*



## Wechsel der Leitung des Seniorenclubs in St. Matthäus



Hiltrud Manheller, die seit 36 Jahren den Seniorenclub St. Matthäus geleitet hat, wurde am 15. Dezember 2010 im Rahmen der Weihnachtsfeier verabschiedet. Für die vielen schönen Stunden, die sie den Senioren in Niederkassel geschenkt hat, ihre erfolgreiche und kreative Tätigkeit, die sie mit viel Liebe und Fürsorge ausgeführt

hat, möchte sich die Gemeinde St. Matthäus herzlich bedanken. Frau Manheller übergab die Leitung an Roswitha Bentmann-Hepp und Maria Corcilus. Frau Manheller bleibt aber weiter als Mitglied im Seniorenclub um mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

*Roswitha Bentmann-Hepp*

**G**ebet

*Ich möchte mein Leben geben,  
immer wieder,  
weil´s mit selbst gegeben wurde  
und immer mal wieder einem zum  
Leben hilft,  
wenn er mir Vertrauen gibt.*

*Ich gebe dir, Herr, mein Leben,  
und du arbeitest mit mir daran.  
Denn deine Gabe ist meine Aufgabe.  
Gib es nicht auf mit mir,  
damit ich es nicht aufgeben mit mir,  
damit am Ende, im Ende,  
dir mein Leben geben kann.*

*Kurt Weigel  
aus: Krass-Konkret-Katholisch*



## Aus dem Stammesleben...

in ihre Heimat zu tragen. Viele Teilnehmer nehmen das Licht auch mit zu ihren Familien und in ihre Gemeinden oder tragen es in Senioren- und Pflegeheime.

**E**in ereignisreiches Jahr liegt mal wieder vor unserem Stamm - schließlich haben wir wieder mal ein Jubiläum zu feiern! Aber vor unserem runden Geburtstag stehen noch einige Aktionen und Fahrten an, von denen wir hier wie immer berichten wollen.

Am 1.5. werden wieder einige Pfadfinder früh morgens mit den Fahrrädern aufbrechen, um für Sie das Altenberger Licht in die Gemeinde zu holen. Dieses wird aus Tradition seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs im Altenberger Dom ausgesandt. Das Licht, das in Altenberg einst als Zeichen der katholischen Jugend für Versöhnung und Frieden in Europa auf die Reise durch Deutschland geschickt wurde, ist heute längst ein Symbol für Jugendliche in ganz Europa geworden. So reisen seit etlichen Jahren Jugendliche, unter anderem aus Frankreich, Italien, Belgien und Irland nach Altenberg, um das Licht

Unsere Pfingstfahrt führt uns vom 11.-13.06. zum DPSC-Bundesczentrum nach Westernohe, wo wir wieder einmal drei schöne Pfingsttage erleben wollen. Das Thema dieser Fahrt ist die Steinzeit.

Für alle Leiter und Rover gibt es in diesem Jahr auch eine besondere Fahrt. Das Ziel liegt in einem schwedischen Nationalpark, der vom 6.-20.08. von ca. 20 Rovern und Leitern erkundet wird. Mal ganz ohne Kinder sicherlich auch eine tolle Sache; der ein oder andere wird sich vielleicht noch mal selbst als Kind erleben dürfen.

**D**er absolute Höhepunkt des Jahres 2011 steht dann aber am 24.09. an, wenn wir unser 35jähriges Stammesbestehen feiern werden. Der Stamm Roncalli wurde im Mai 1976 von den Familien Lehmacher und Narres ins Leben gerufen und noch im November des gleichen Jahres offiziell gegründet. Für uns also

mal wieder ein Grund, uns selber und unsere Jugendarbeit mit allen Freunden und Bekannten zu feiern. Natürlich sind Sie alle eingeladen, unser Fest gemeinsam mit uns zu begehen. Genauere Informationen werden wir zu gegebener Zeit noch veröffentlichen.

Und wenn Sie immer auf dem Laufenden sein wollen - besuchen Sie uns einfach auf unserer Homepage: [www.stamm-roncalli.de](http://www.stamm-roncalli.de). Hier finden Sie nicht nur aktuelle Termine,

Ich fühle mich lebendig, wenn ...

*ich aufgewacht bin.*

*Jonah, 5 Jahre*

sondern auch Aktions- und Fahrtberichte. Außerdem können Sie über die Homepage auch direkt Kontakt mit uns aufnehmen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Gut Pfad,

Ihr Stamm Roncalli Niederkassel & Siedlung Franziskus Lülisdorf



*Daniel Schlösser*

## Altenberger Licht

Für uns ist es schon eine Tradition, dass wir Pfadfinder am 1. Mai das Altenberger Licht nach Niederkassel holen.

Entstanden ist das Altenberger Licht 1950 nach den Schrecknissen des zweiten Weltkrieges als Zeichen der katholischen Jugend für Versöhnung und Frieden in Europa. Von dort aus schickte man ein Licht auf die Reise, das in Form einer Sternstafette in alle Richtungen weitergegeben wurde und bis an die Grenzen Deutschlands gelangte. Innerhalb weniger Jahre entwickelte sich daraus eine europaweite Sache. Die Teilnehmerzahl wuchs von Jahr zu Jahr, und inzwischen kommen jährlich am 1. Mai ca. 3000 junge Menschen aus dem In- und Ausland nach Altenberg, um das Licht zu empfangen und weiter zu tragen.

Der Initiativkreis Altenberger Licht überlegt sich jedes Jahr ein neues Thema für die Aussendung des Lichtes und dieses Jahr lautet es „Glauben macht schöner...- auch dich!“

Wie das zu verstehen ist? Dass der Glaube tröstet, Halt und Kraft gibt, das sagen Menschen, die glauben, aber dass er schö-

ner macht? Nein, es geht natürlich nicht um weniger Pickel oder einen kleineren Bauchumfang, sondern um die Schönheit, die von innen her wächst. Es geht um jene Schönheit, die erwächst aus der tiefen Gewissheit: „Ich bin gewollt! Ich bin gebraucht! Ich bin absolut bejaht! Ich bin geliebt!“ Wer dies nur den Hauch eines Momentes in seinem Leben erfahren hat, dass Gott ihn unbedingt, also ohne Bedingung, nur um seiner selbst willen bejaht und liebt, der geht im Letzten gelassener, innerlich versöhnter, vertrauensvoller und barmherziger durch diese Welt. Der wird im Letzten von innen her ein schöner Mensch.

**A**uch das Altenberger Licht ist ein schönes Licht. Es steht für eine schöne und tragende Realität. Es steht für die Hoffnung und die Zuversicht, dass dort, wo ein Mensch das Evangelium lebt, der Friede sich in dieser Welt ausbreitet, dass diese Welt besser wird, von innen her verändert wird, ja, dass sie schöner wird.

Um dieses schöne Licht zu holen starten wir

am 1. Mai um 6.30 Uhr am Roncalli-Haus

mit unseren Fahrrädern. Gerne nehmen wir auch Sie mit! Sie

benötigen ein verkehrstaugliches Fahrrad und sollten für 70 km gewappnet sein. Kinder bitte mit einem Erziehungsberechtigten! Für Verpflegung (3 €/Person) sorgen wir auch, wenn Sie sich kurz unter 0178-4781129 (Kallnik) anmelden.

*Ihre Pfadfinder  
vom Stamm Roncalli  
und der Siedlung St. Franziskus*

EX-NEXT-NEXT-NEXT-NEXT-NEXT

TOP MODEL

ORIGINAL

TOP MODEL

Glauben macht schöner  
...dich auch!?

Sei ein Original!

TOP MODEL

30. April - 1. Mai 2011

ALTENBERGER LICHT

Veranstaltet: Diözesanjugendwerkshop Pfr. Mike Kolb, Initiative Altenberger Licht, 51519 Oberthal Altenberg  
Samstag, 19.15 Uhr Vesper und Opening Mainachtsmarkt, TeilBar,  
23.00 Uhr Vigil im Altenberger Dom, Sonntag, 7.30 Uhr Laudes,  
11.00 Uhr Fastliche Heilige Messe mit Aussendung des Altenberger Lichtes.



# Bestattungsvorsorge

eine *SORGE* WENIGER

Opa, hast Du eigentlich Angst vor dem Tod?



Natürlich nicht,  
Leonie.  
Hattest Du  
dann  
Angst vor  
der Geburt?



**Bestattungsvorsorge –  
eine Sorge weniger**



*Bestattungen Schallenberg GbR*

Oberstraße 16 · 53859 Niederkassel-Rheidt  
Berliner Straße 56 · 53859 Niederkassel-Ranzel  
Telefon: 0 22 08 / 26 23



*Martin Saul, (52, Architekt, Bonn) begleitet die Sanierungsmaßnahmen an den Kirchen St. Matthäus und St. Jakobus*

*miteinander: Herr Saul, warum sind Sie eigentlich Architekt geworden?*

**Saul:** Zunächst habe ich das Bauen von der Seite des Handwerks als Schreiner kennengelernt. Weil sich ein Stellenangebot plötzlich zerschlagen hatte, habe ich kurzerhand Architektur studiert.

*miteinander: Wie schreiten die Arbeiten an St. Matthäus voran? Sind Sie noch im Zeitplan?*

**Saul:** Wir sind etwas schneller als gedacht, das ganze Team hat sehr gut gearbeitet. Die Innenarbeiten werden weitestgehend um Ostern fertiggestellt.

*miteinander: Wenn man im Internet Ihren Namen googelt, taucht er häufig in Verbindung mit Kirchenrenovierungen auf. Gibt es dafür einen besonderen Grund? Haben Sie sich darauf spezialisiert?*

**Saul:** Mein Büro arbeitet im Wesentlichen in drei Schwerpunkten: Das Bauen in historischer Substanz, Medizinbau, also hochtechnisiertes Bauen und Wohnungsbau in größeren Dimensionen.

*miteinander: Die Zahl der Kirchenbesucher nimmt ab, glauben Sie, dass das Berufsfeld „Kirchenrenovierung“ Zukunft hat?*

**Saul:** Also, aus dem Winkel habe ich das noch nicht gesehen. Aufgrund meiner inneren Verbindung zum Glauben und zur Kirche bin ich davon überzeugt, dass die Menschen die Gotteshäuser brauchen, um auch dort Gottesdienst zu feiern.

*miteinander: Könnten Sie sich auch vorstellen, eine Moschee zu bauen oder zu sanieren?*

**Saul:** Ich habe mich mal mit einem gläubigen Moslem angefreundet und habe dadurch einen ganz großen Respekt vor seinem Glauben bekommen, in ganz vielen wesentlichen Basispunkten dachten wir sehr ähnlich. Und das ist der Grund, warum ich mir vorstellen könnte auch eine Moschee zu bauen.

*miteinander: Wie meistern Sie das Spannungsfeld zwischen bewahren und erneuern?*

**Saul:** Das, was noch da ist und eine Atmosphäre bildet, das muss man erhalten oder wieder herausarbeiten. Das was irreparabel zerstört ist, muss man im Sinne der Atmosphäre neu interpretieren. Ich bin ein Verfechter der Kontraste von Neu und Alt in sehr starker Form. Man muss prüfen, was verzichtbar ist, um den eigentlichen Sinn dieses Gotteshauses herauszustellen. Das ist etwas, was ich mir in St. Jakobus auch gut vorstellen kann. Für mich ist Gott in der Klarheit.

*miteinander: Woher nehmen Sie die Ideen für die möglichst positiven Veränderungen in den alten Gemäuern?*

**Saul:** Ich habe schon immer viele Ideen gehabt, aber das ist jetzt nicht mein Verdienst. Ich habe halt diese Begabung erhalten.

*miteinander: Wo sehen Sie die größten Schwierigkeiten bei einer Kirchenrenovierung und wie gehen Sie diese Aufgabe an?*

**Saul:** Ich sehe da keine Schwierigkeiten, Kirchenbau bzw. sanieren ist wunderschön, weil es eigentlich nur gut werden kann.

*miteinander: Haben Sie schon eine Vorstellung davon, wie das Ergeb-*

*nis der Renovierung in St. Jakobus aussehen könnte?*

**Saul:** Die Kirche muss lebendig werden, im Moment kommt sie mir sehr neblig vor, und dieser Nebel muss gelichtet werden.

*miteinander: Kann die Renovierung einer Kirche dazu beitragen, sie mit neuem Leben zu erfüllen?*

**Saul:** Wenn Sie von der Freude Gottes in einem rauchigen Raum sprechen, dann ist es sehr schwierig, das nachzuvollziehen. Wenn das in einem Raum passiert, der diese Freude wiederspiegelt, dann hat das natürlich eine andere Prägung. Ohne die Menschen, die den Glauben ausmachen, ist die Hülle aber wertlos.

*miteinander: Ergänzen Sie bitte den Satz: Ich fühle mich lebendig, wenn...*

**Saul:** ...ich mit Menschen zusammen bin und es einen ganz regen Austausch gibt, besonders auch gerne über Architektur, über meine Leidenschaft zu schönen Formen und über meinen Glauben, dem ich sehr verbunden bin. Leben ist für mich, mit anderen Menschen zu teilen, alleine wäre man tot. Dynamik in Prozessen, in der Familie, in der Gemeinde, das ist für mich Leben.

# Schleuer & Wülferath <sup>GmbH</sup> Bedachungen



**M e i s t e r b e t r i e b**

**Niederkasseler Str. 45 • 53859 Niederkassel**

**Tel. 02208 / 911 417 • Fax 02208 / 911 419**

**S W B e d a c h u n g e n @ a o l . c o m**

# ***ELEKTRO WERNER***

*ELEKTROMEISTER DETLEF WERNER*

Niederkassel • **Wahner Str. 8** • Tel. 0 22 08/20 20 • Fax 91 12 26  
e-mail: elektro-werner-nk@t-online.de • Internet: elektro-werner-nk.de

#### **Kommunikation**

Audioanschlüsse  
Sat-Technik + digital  
Telekommunikation  
Analog + ISDN

#### **Bussysteme**

EIB - Systeme  
Instabus + Funk  
Powernet

#### **Sicherheit**

Rauchmelder  
Wächter  
Anwesenheits-  
simulation

#### **Komfort**

Jalousiensteuerung  
Heizungssteuerung  
Urlaubssteuerung

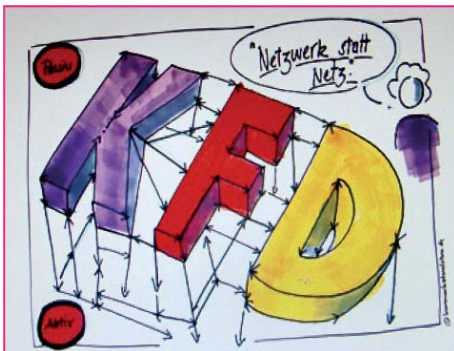
**Hausgeräte – Kundendienst: AEG, Bauknecht, Miele, Siemens usw.**

## Einladung der KFD St. Jakobus, Lülisdorf

Unser diesjähriger Frauenausflug am Mittwoch, den 18. Mai 2011 führt uns an die Mosel. Um 9.30 Uhr startet der Bus ab Haltestelle Kirche nach Treiskarden zum Schlosshotel Petri. Nach dem Mittagessen (nicht im Fahrpreis enthalten) geht es mit dem Schiff nach Cochem (im Fahrpreis enthalten), wo wir gegen 15.00 Uhr eintreffen. Der Nachmittag in Cochem steht zur freien Verfügung und endet um 18.00 Uhr mit der Abfahrt des Busses.

Fahrpreis für Mitglieder der KFD: 22,00€, für Nichtmitglieder 25,00€.

(Anmeldeschluss 3. Mai 2011) Information und Anmeldung bei Frau Bockje, T 02208 3215.



Die KFD, Dekanat Troisdorf, lädt alle Frauen, am Samstag, den 7. Mai 2011 ein, sich singend und betend auf den Weg nach Köln zu machen.

Ich fühle mich lebendig, wenn ...

*wenn ich draußen Spaß beim Spielen habe.*

*Malin, 6 Jahre*

Treffpunkt ist am 7. Mai 2011 um 8.15 Uhr in der Kirche St. Laurentius, Niederkassel-Mondorf

9.00 Uhr Ankunft Rheidter Damm

10.00 Uhr Ankunft ev. Kirchenzentrum, Lülisdorf

12.00 Uhr Ankunft Pfarrheim Zündorf (Mittagspause)

17.00 Uhr Abschlußmesse in St. Andreas, Köln

18.00 Uhr gemütlicher Ausklang im Gaffel am Dom

Jeder kann somit seine persönliche Wegstrecke auswählen und ist herzlich eingeladen sich gemeinsam auf den Weg zu machen.

Ruth Reetz



## Windhoek

### Schwester Adelheidis feiert 50-jährige Profess

Mann soll die Feste feiern und unser Abt, der uns drei Tag Exerzitionen hielt, sagte, man soll das ganze Jahr feiern.

Mit meinen beiden Mitschwestern hatte ich ein schönes Fest. Es ging afrikanisch zu und so wurden wir schon mit Trommeln und tanzend von den jungen Schwestern in die Kirche geführt. Unser Erzbischof zelebrierte die hl. Messe mit unserem Abt und einem Priester vom Kavango. Die Bibel wurde auch tanzend zum Altar gebracht, wo der Erzbischof sie in Empfang nahm. Es war das Fest der hl. Agatha und meiner Patronin St. Adelheid von Vilich. Berufung und geweihtes Leben waren das Thema. Es war eine gute Predigt. Danach erneuerten wir unsere Gelübde und sangen das *Suscipe*, was heißt: „Nimm mich auf, o Herr, nach Deinem Wort und ich werde leben. Weis mich nicht von Dir und erfülle meine Hoffnung“. Die Kirche war voll und es wurde geklatscht. Dann durften wir die Gaben zum Altar bringen, Brot, und Wein und Wasser. Tanzend war die Begleitung und dazu viele Frauen, die ihre Gaben welche Früchte und Getreide waren, auf den Köpfen trugen und

am Altar niederlegten.

Nach der Eucharistiefeier wurden wir draußen von vielen Gästen begrüßt. Dazu hatte ich Frau Bandman (die Mutter war eine geb. Schaefer und stammte aus Niederkassel) als Gast und ein Paar aus der Schweiz und meine Studenten, die ich betreue, eingeladen. Und natürlich unsere Gemeinschaft und unsere Schwestern, die von den Missionsstationen kamen. In unserer Festhalle war Fortsetzung mit Mittagessen und mit einem Programm von unseren jungen Schwestern bis drei Uhr. Mein Teil war es, Gott zu danken für die 50 Jahre als Schwester und Missionarin. Inzwischen bin ich schon 41 Jahre hier. Und zu wissen, dass man gebraucht wird, um Menschen zu begegnen und zu helfen und sie Gottes Liebe wissen zu lassen durch unser Leben und Gebet.

Lieben Dank für all Ihre Hilfe und extra durch Ihr Gebet für uns und die Armen hier und überall in der Welt. In unserer Feier wurde für unsere Kirche daheim gebetet und bes. für unsere Verstorbenen, wie meine Eltern und für mein Bruder, der im Januar verstarb. Sie dürfen sicher sein, Niederkassel war dabei, in Dankbarkeit und Liebe. Gottes Segen und seine Nähe Ihnen allen. Liebe dankbare Grüße

*Sr. Adelheidis OSB*



## Gemeindebefragung im Rahmen der Erstellung unseres Pastoralkonzeptes

Eine der Hauptaufgaben des Pfarrgemeinderates ist laut Satzung die Erstellung eines Pastoralkonzeptes. Obwohl wir in der letzten Zeit schon mehrmals darüber gesprochen und informiert haben, weiß kaum ein Gemeindeglied, was es mit diesem Pastoralkonzept auf sich hat.

In jedem Seelsorgebereich soll solch ein Pastoralkonzept erarbeitet werden. Dies geschieht durch den PGR und das Pastoralteam. Vom Erzbischof wurden 5 Eckpunkte vorgegeben, die vor Ort konkretisiert und mit Leben gefüllt werden sollen.

1. Eine lebendige Feier der Liturgie
2. Solide Glaubensverkündigung
3. Missionarische Ausstrahlung
4. Engagement für Jugend und Familie
5. Caritatives Handeln

In dem Pastoralkonzept werden grundlegende, strategische Ziele vereinbart. Diese Ziele sollen unserer Arbeit eine Richtung vorgeben, Kräfte aktivieren und vor allen Dingen Gemeinsamkeit schaffen. Ein Pastoralkonzept ist mehr als eine Jahresplanung und die Zu-

sammenstellung von Gruppen und Aktivitäten.

Es gibt uns die Möglichkeit, verbindlich zu planen, was wir durch unsere Arbeit erreichen und bewirken wollen und sollen.

Bei dieser Arbeit sind wir aber auf Sie, die Gemeindeglieder unserer Gemeinden, angewiesen. Sie alle haben eine Vorstellung, einen Traum davon, wie Kirche, Gemeinde, unser aller christliches Leben ausschauen soll.

Wie soll die Zukunft der Kirche in unserem Pfarrverband Niederkassel-Nord aussehen? Was können wir vor Ort tun und was können wir zentral im Pfarrverband anbieten? Wir könnten wir das Leben in unseren Gemeinden so gestalten, dass alle Menschen dort gestärkt und unterstützt werden in ihrem Leben und in ihrem Glauben? In welchen Lebenssituationen leben unsere Gemeindeglieder?

Dies sind nur einige Fragen, die mit der, von uns geplanten, Gemeindebefragung beantwortet werden sollen. Aber auch Anregungen, Fragen, Kritiken an unserer Arbeit und

am Geschehen in den Gemeinden/ im Pfarrverband werden ihren Platz in dem Fragebogen finden.

Wie soll aber eine solche Gemeindebefragung ablaufen:

**G**emeinsam mit den Ortsausschüssen werden wir bis Ostern einen Fragebogen erstellen, der zwischen Ostern und Pfingsten in alle kath. Haushalte in unserem Pfarrverband verteilt werden. Sie werden dann Zeit haben, diese Fragen in aller Ruhe zu beantworten und den ausgefüllten Fragebogen wieder zurückzuschicken oder persönlich abzugeben.

Nach der Auswertung werden Sie natürlich in geeigneter Form von uns über das Ergebnis informiert werden.

Wir würden uns freuen, wenn viele von Ihnen sich an der Gemeindebefragung beteiligen würden. Denn das Leben in den Gemeinden und im Pfarrverband geht uns alle an und wir sollten gemeinsam versuchen, dies für alle positiv und attraktiv zu gestalten.



Für den Pfarrgemeinderat

*Andrea Dietz*  
*Vorsitzende des PGR*

## Tambourcorps

Unser Organist, Herr Rondorf, möchte in unserem Pfarrverband einen Tambourcorps gründen, der bei den verschiedensten Anlässen spielen könnte, z.B. bei St. Martinszügen, Pfarrfesten, Feiern etc.

Herr Rondorf besitzt dafür alle notwendigen Instrumente (Querflöte, Piccolo, Lyra, Glockenspiele, Marschtrommeln, große Pauke, Marschbecken) und stellt diese den Mitspielern leihweise zur Verfügung. Das Instrument kann der Mitspielende sich selbst aussuchen und im Tambourcorps erlernen. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich. Ein Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben.

Die Proben sollen jeweils montags, 18.00 – 19.30 Uhr im Pfarrheim St. Ägidius Ranzel stattfinden. Jeder ist herzlich eingeladen, mitzumachen. Mindestalter: 10 Jahre; nach oben sind keine Grenzen gesetzt. Alle Interessierten sind zu einem Vortreffen eingeladen am, **16. Mai, 18.00 Uhr** im Ägidiushaus.

Nähere Information bei  
J. Rondorf, Tel. 02208-9216619

## Geburtstage in St. Jakobus

02.04.	Anna	Roth	88	07.06.	Thea	Mero	86
04.04.	Jan	Donczyk	90	10.06.	Reinhold	Hippchen	80
06.04.	Maria	Nowak	82	11.06.	Werner	Mittermair	81
08.04.	Eva	Pflanzner	80	16.06.	Josef	Kassner	81
12.04.	Therese	Moch	82	16.06.	Werner	Seidel	85
16.04.	Heinz	Mero	85	17.06.	Hedwig	Bosen	84
16.04.	Marga	Scholl	82	19.06.	Irmgard	Schumacher	80
18.04.	Aloisius	Rupp	86	21.06.	Luise	Jagemann	86
19.04.	Eduard	Forster	82	22.06.	Joseph	Meurer	80
21.04.	Maria	Pabst	87	23.06.	Gerhard	Kremer	84
23.04.	Herta	Staniszewski	89	23.06.	Marie	Kurth	85
30.04.	Erich	Zitzmann	91	23.06.	Engelbert	Lichteblau	81
04.05.	Johann	Lichteblau	84	23.06.	Margareta	Seidel	83
09.05.	Katharina	Palm	82	24.06.	Johann	Scheerer	88
13.05.	Theodor	Faust	85	28.06.	Ursula	Hartwich	82
14.05.	Maria	Weiser	90	01.07.	Elisabeth	Leitzen	81
18.05.	Anna	Pilich	84	01.07.	Eleonore	Thieme	81
22.05.	Klara	Eschbach	82	09.07.	Josef	Flock	82
23.05.	Hedwig	Werner	86	09.07.	Elisabeth	Pfankuchen	87
25.05.	Karl	Hillenbrand	82	12.07.	Hermann	Hoffmann	85
26.05.	Maria	Rudka	90	17.07.	Benno	Bosen	84
29.05.	Josefa	Weiß	93	20.07.	Theodor	Becker	86
30.05.	Elisabeth	Kruk	85	23.07.	Gertrud	Flesch	80
30.05.	Hedwig	Müller	93	25.07.	Maria	Becker	88
31.05.	Wilhelmus	Baarsen	80	28.07.	Waltraud	Kube	81
02.06.	Johannes	Haus	85	28.07.	Anna	Spill	81

## Geburtstage in Sieben Schmerzen Mariens

22.04.	Katharina	Pütz	86	13.07.	Hildegard	Zimmermann	88
08.05.	Maria	Schaefer	87	19.07.	Anna	Schmitz	92
13.05.	Marianne	Hopp	82				



Geburtstage in St. Matthäus

03.04. Georgine Kleibauer	92	08.06. Hedwig Bell	90
07.04. Gertrud Lülsdorf-Philipps	86	08.06. Anna Reber	82
08.04. Maria Schell	85	09.06. Anna Dresen	82
11.04. Gertrud Kehrbaum	90	12.06. Gertrud Grundmann	93
15.04. Christine Fritzen	87	15.06. Wilhelm Vaculik	84
15.04. Helmut Wetzels	80	16.06. Maria Schmitz	96
20.04. Luise Loch	82	18.06. Mechtildis Kaltenberg	94
21.04. Charlotte Hallberg	82	19.06. Lieselotte Fröhling	85
22.04. Magdalena Reuter	86	20.06. Josef Heimann	84
28.04. Anna Klein	92	24.06. Magdalena Breuer	95
30.04. Paul Lucas	85	25.06. Margareta Gradicky	97
01.05. Josef Klein	85	25.06. Mathilde Roth	85
02.05. Anna Niedecker	86	28.06. Elisabeth Rehm	91
07.05. Christine Lambert	83	01.07. Anna-Elisabeth Zühlsdorff	88
07.05. Margarete Wloch	90	03.07. Gertrud Jax	101
13.05. Käthe Ern	89	04.07. Ursula Balkenhol	85
14.05. Wilhelm Klein	84	04.07. Michael Klassen	81
17.05. Alexander Domgörgen	86	07.07. Margarethe Wiener	92
20.05. Katharina Hersel	93	10.07. Rudolf Witterhold	83
22.05. Elisabeth Beers	88	11.07. Edith Jordan	81
22.05. Elisabeth Blöse	80	15.07. Gustav Sauer	89
25.05. Luise Kolb	87	15.07. Anna Weidenbrück	83
27.05. Zita Weiser	85	21.07. Johann Cremanns	83
28.05. Gertrud Hartung	85	21.07. Katharina Klein	81
30.05. Gertrud Müller-Wittauer	99	25.07. Marianne Domgörgen	83
30.05. Wilhelmine Schäfer	86	25.07. Kaspar Steeg	90
04.06. Ilse Holleck	80	26.07. Sibylla Osterloh	90
04.06. Käte Steeg	83	31.07. Peter Hupperich	88
07.06. Anna Potzkei	87		



## Geburtstage in St. Ägidius

06.04. Anastasia Schlegel	80	21.05. Anna Dresbach	87
07.04. Herta Leffin	85	29.05. Mathilde Grondal	92
13.04. Margit Lemnitzer	83	03.06. Helmut Henkel	81
18.04. Maria Schabel	82	09.06. Anna Dresen	82
23.04. Hubert Mika	82	09.06. Heinrich Oberhäuser	81
26.04. Angela Greif	87	10.06. Klara Augustin	86
26.04. Heinz Horenkohl	82	17.06. Franz Roge	83
29.04. Christine Kranz	84	18.06. Heinrich Schrepfer	86
02.05. Ursula Janczak	81	20.06. Johannes Spickermann	82
04.05. Adam Rondorf	80	20.06. Annemarie Warmann	90
09.05. Maria Weiser	91	23.06. Lieselotte Schmitz	81
10.05. Anneliese Lappert	85	02.07. Elisabeth Werres	88
18.05. Erich Thunig	81	14.07. Therese Struckmeyer	80

Liebe Senioren!

In unserer Geburtstagsliste finden Sie die Gemeindemitglieder, die 80 Jahre und älter sind. Finden Sie Ihren Namen nicht und wollen namentlich erwähnt werden, rufen Sie bitte das für Sie zuständige Pfarrbüro an.

Gegen die Veröffentlichung aller personenbezogenen Daten können Sie jederzeit Einspruch erheben. Bitte wenden Sie sich auch in diesem Fall an das für Sie zuständige Pfarrbüro.

## Das Sakrament der Ehe spendeten sich



30.10. Nadine Wagenknecht und Thomas Wilhelm



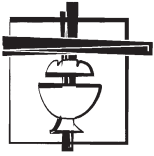
*Das Sakrament  
der Taufe empfangen*

- |  |                                     |
|--|-------------------------------------|
| 13.11. Lena Marie Paatz                | 11.12. Gina Maria Georg             |
| 13.11. Kilian Gabriel Paatz            | 11.12. Sophie Hannah Buchmüller     |
| 13.11. Jannick Stefan Schäven          | 15.01. Alexander Julian Merlin Keil |
| 13.11. Louis Ülpenich                  | 15.01. Julia Marie Victory Keil     |
| 17.11. Pedro Manuel<br>Komorek-Catinha | 15.01. Ben Wilhelm                  |
| 20.11. Bennet Koschmieder              | 22.01. Emilia Sicilia               |
| 20.11. Mike Hellbusch                  | 22.01. Arian Klaar                  |
| 27.11. Emilie Schäfer                  | 29.01. Melina Kockesen              |
| 04.12. Maike Heuser                    | 29.01. Marie Charline Ludewig       |
| 04.12. Matthes Heuser                  | 19.02. Philipp Timo Geisler         |
| 10.12. Luke Schroll                    | 26.02. Louisa Carlet                |
|  | 12.03. Christina Esch               |



*Wir gedenken unserer Verstorbenen*

- |                            |                              |
|----------------------------|------------------------------|
| 28.09. Franz Diedershagen  | 25.12. Babette Reuter        |
| 29.10. Elisabeth Wittemann | 28.12. Elisabeth Richter     |
| 22.11. Werner Briese       | 01.01. Lorenz Theodor Demmer |
| 25.11. Dieter Piossek      | 04.01. Gerhard Johann Florin |
| 30.11. Johann Achtziger    | 08.02. Heribert Heutmann     |
| 02.12. Christine Piller    | 22.02. Maria Rudka           |
| 04.12. Hildegard Winter    | 23.02. Gertrud Peißen        |
| 08.12. Regina Schmitt      | 27.02. Christian Nassau      |
| 16.12. Maria Vorberg       | 01.03. Maria Margaretha Pütz |
| 21.12. Marianne Keller     |                              |



## Gründonnerstag, 21. April 2011

15.00 Uhr	St. Ägidius	hl. Messe für alle Kommunionkinder- und Familien des Pfarrverbandes
16.00 Uhr	St. Jakobus	Wortgottesdienst für Kinder
18.00 Uhr	St. Matthäus	Abendmahlfeier im Elisabethhaus
18.30 Uhr	Sieben Schmerzen	Abendmahlfeier
20.00 Uhr	St. Ägidius	Abendmahlfeier mit anschl. Ölbergstunde
20.00 Uhr	St. Jakobus	Abendmahlfeier

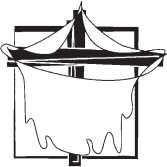


## Karfreitag, 22. April 2011

11.00 Uhr	St. Matthäus	Familienkreuzweg
11.00 Uhr	St. Jakobus	Kreuzweg für Kinder und Familien sowie für alle Erstkommunionkinder
14.00 Uhr	St. Jakobus	Kreuzweg für Kindergartenkinder

### Liturgie vom Leiden und Sterben Christi

15.00 Uhr	St. Ägidius
15.00 Uhr	St. Jakobus
15.00 Uhr	St. Matthäus
15.00 Uhr	Sieben Schmerzen



## Karsamstag, 23. April 2011

21.00 Uhr	St. Matthäus	Feier der Osternacht im Roncallihaus <i>anschl. Agapefeier</i>
21.00 Uhr	St. Jakobus	Feier der Osternacht <i>anschl. Agapefeier</i>



## Ostersonntag, 24. April 2011

6.00 Uhr	St. Ägidius	Auferstehungsmesse anschl. Osterfrühstück
6.00 Uhr	Sieben Schmerzen	Auferstehungsmesse anschl. Osterfrühstück
9.30 Uhr	St. Matthäus	hl. Messe im Roncallihaus
10.00 Uhr	St. Jakobus	Kleinkinderwortgottesdienst
11.00 Uhr	St. Jakobus	hl. Messe

## Ostermontag, 25. April 2011



9.30 Uhr	St. Matthäus	hl. Messe im Roncallihaus
9.30 Uhr	St. Ägidius	Jugendmesse
11.00 Uhr	St. Jakobus	hl. Messe
11.00 Uhr	Sieben Schmerzen	hl. Messe

## Bußgottesdienste

Donnerstag, 14. April 2011	19.00 Uhr	Sieben Schmerzen
Montag, 18. April 2011	19.00 Uhr	St. Jakobus
Dienstag, 19. April 2011	19.00 Uhr	St. Ägidius
Mittwoch, 20. April 2011	18.30 Uhr	St. Matthäus im Elisabethhaus

## Beichtgelegenheiten

Freitag, 22. April 2011	16.30 - 20.00 Uhr	St. Jakobus <i>Pfr. Lubomierski</i>
Freitag, 22. April 2011	16.30 - 19.30 Uhr	St. Ägidius <i>Pfr. Fuchs</i>
Samstag, 23. April 2011	16.00 - 17.30 Uhr	St. Ägidius <i>auswärtiger Priester</i>



## Bußandacht - Beichte

Bußandacht - Beichte - muss das sein? Liebe Leserin, lieber Leser, um es vorweg zu sagen...muss nicht - soll aber!

**W**enn ich gefragt werde: „Muss ich beichten gehen?“, antworte ich schon mal: Niemand verlangt von Ihnen, dass Sie beichten gehen, aber Gott macht Ihnen in der hl. Beichte ein Gnadengeschenk. Sie erhalten die Vergebung all dessen, was nicht gut war. Der Beichtvater spricht Ihnen im Auftrag Gottes dessen Liebe zu.

Oft heißt es, „...was soll ich beichten?...“ Jeder Mensch kennt seine Stärken und seine Schwächen. Und so treten Sie mit Ihren Schwächen vor Gott und bitten um Stärkung für die Zukunft.

Wir lernten, dass die hl. Beichte ein Sakrament ist, also ein Handeln Gottes am Menschen. Lassen Sie sich dieses Geschenk nicht entgehen.

Die Bußandacht ist ein Gnadenangebot der Kirche, in der jeder Besucher für sich allein nach einigen Gedanken in der Predigt seine Vergangenheit überdenkt. Sie ist gedacht für die Alltagsverfehlungen, die den Menschen nicht von Gott

getrennt haben. So erhalten Sie auch hier, wenn Sie Gott ehrlichen Herzen darum bitten und bereit sind, zu versuchen, die Fehler zukünftig zu meiden, Vergebung.

Herzlich laden wir zur Mitfeier der Bußandachten, die in den Tagen vor Ostern in allen Kirchen unseres Pfarrverbandes angeboten werden, wie auch zu den hl. Beichten, deren Angebot wegen der Bauarbeiten in Niederkassel überwiegend in Lülsdorf und Ranzel ist, ein.

**D**ie Termine hierzu finden Sie in dieser Ausgabe auf der Seite 61.

Wie unser Körper eine regelmäßige Reinigung braucht, braucht auch unsere Seele, unser Inneres diese Reinigung.

Ihr



Du kannst  
Dein Leben nicht verlängern,  
noch verbreitern,  
nur vertiefen.

*Gorch Fock (dt. Schriftsteller)*



# Nöbel GBS

## In Niederkassel-Ranzel, Wachtelstraße

bauen wir für Sie auf Erbbaugrundstücken der Kirchengemeinde St. Jakobus Lülisdorf und St. Matthäus Niederkassel freistehende Ein- und Zweifamilien- sowie Doppelhäuser. Ebenso bieten wir dort „normale Bauparzellen“ an.

Familienfreundliche Grundrisse auf Grundstücken von 250m<sup>2</sup> bis 500m<sup>2</sup> Größe. Aktuell haben wir auch ein altersgerechtes Haus als Bungalow entwickelt.

### ***Vielfältige Eigenleistung möglich!***

Vereinbaren Sie einen Termin mit uns, damit wir Sie auch über die Fördermöglichkeiten des Landes Nordrhein-Westfalen informieren können. (z.B. kann eine Familie mit 2 Kindern je nach Einkommen bis zu 97.000,00 € Fördermittel erhalten).

**Nöbel-GBS mbH, Oberstr. 12, 53859 Niederkassel-Rheidt,**  
**Tel. 02208/4004** [www.noebel-gbs.de](http://www.noebel-gbs.de)



Kompetenz

Partnerschaft

Engagement



## Hünerschenkel mit Bärlauchpesto

Zutaten für 4 Personen



6 Hühnerbeine, am „Kniegelenk“ zerteilt

Butterschmalz

Pfeffer, Salz, Paprika edelsüß

Die Hühnerbeine in einer großen Pfanne oder Kasserole bei mittlerer Hitze schmoren bis sie gar sind. Warm stellen.

250 g frische Bärlauchblätter waschen und gehackt.

Olivenöl, Salz, Pfeffer

75 g Pinienkerne oder gehäutete Mandeln.

Die Zutaten in einer Küchenmaschine oder mit einem Mixstab zu Püree verarbeiten und mit Salz abschmecken. Dazu frische neue Kartoffeln gepellt.

Guten Appetit

*Ihr Pfarrer Lubomierski*

### Liebe Leserin, lieber Leser,

wir, die Redaktion, möchten uns bei Ihnen für die vielen Zuschriften bedanken, denn nur mit Ihren Beiträgen wird unser *miteinander* lebendig. Wir sehen unsere Aufgabe darin, das christliche LEBEN in unserem Pfarrverband sichtbar zu machen. Daher werden wir auch zukünftig ein Thema als Schwerpunkt aufgreifen. In der Herbstausgabe wird dies „Danken“ sein. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns Beiträge zu diesem Thema an die eMail-Adresse [pn@k-k-n-n.de](mailto:pn@k-k-n-n.de) zusenden. Dabei freuen wir uns auch auf Ihre Bilder, um die Beiträge zu illustrieren.

Für Rückfragen steht Ihnen die Redaktion unter T 4562 gerne zur Verfügung.